

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für

Einzigste Tageszeitung

Die Innere Front beweist ihre Geschlossenheit am kommenden Opfertage des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40



Neukirch und Umgegend  
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Verbreitung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugun und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlich anerkanntes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 247 Sonnabend, den 21. Oktober 1939 94. Jahrgang

## Athenia-Verbrechen erwiesen! / Amerika entlarvt Churchill

Amtliche amerikanische Untersuchung ergibt: Britischer Minister Churchill Urheber der Explosion auf der „Athenia“ — Britische Zerstörer versenkten das Schiff

Berlin, 19. Okt. Das furchtbare Verbrechen, dessen Winston Churchill vor aller Welt angeklagt ist, hat seine unwiderlegbare Bestätigung gefunden. Das verbrecherische Attentat, das gegen den englischen Dampfer „Athenia“ ohne Rücksicht auf das Leben von fast 1500 Menschen verübt wurde, um mit der Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, ist vor aller Welt erwiesen. Durch eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten wurde das ungeheuerliche Verbrechen erwiesen.

Es wurde durch eidliche Aussagen eines Bürgers der Vereinigten Staaten, der als Opfer der Katastrophe selbst einwandfrei Zeuge war, endgültig aufgedeckt. Danach haben am Morgen nach der Katastrophe drei britische Zerstörer, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu beseitigen, die noch nicht gefundene „Athenia“ bombardiert und versenkt.

Ueber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt nach den Darstellungen der amerikanischen Presse folgender Bericht aus New York vor:

Wie in den letzten Tagen lehrten die amerikanischen Staatsbürger unter den gereizten Passagieren der „Athenia“ in ihre Heimat zurück. Wochenlang waren sie in englischen Dingen zurückgehalten worden. Ihre Aussagen wurden unterdrückt. Jetzt kommen sie zu Wort. Ihre Behauptungen werden das ganze Vorgehen über den Dampfer, das aus den in England durchgenommenen Verhörprotokollen der „Athenia“-Passagiere durch Befragung des verbrecherischen Churchill aufgedeckt wurde.

### Was ein freier Amerikaner berichtet

Der U.S.A.-Bürger Gustav Anderson aus Illinois, Leiter eines Reisebüros, der an Bord der „Athenia“ war, berichtet, als er endlich nach Hause zurückkehren durfte, drei Mitglieder des amerikanischen Kongresses von seinen Geschichten und Beobachtungen.

Diese drei amerikanischen Abgeordneten, die Kongressmitglieder Francis Case aus Südkarolina, Overton Brooks aus Louisiana und Walter Pierce aus Oregon, wo Anderson geboren ist, haben in Erfahrung gebracht, dass die Aussagen von Andersons besten schriftlich niedergelegt und eidlich erhaltene Bestätigung dem amerikanischen Staatsdepartement übergeben. Das Staatsdepartement hat daraufhin die Untersuchung von sich aus amtlich aufgenommen und fortgesetzt.

Gründlich wurde die Frage der Glaubwürdigkeit Gustav Andersons peinlich genau geprüft. Die „Times Herald“ mittels erhielt das Staatsdepartement ganz ausgezeichnete Berichte über die Persönlichkeit und Zuverlässigkeit Andersons.

Das Staatsdepartement wird deshalb ein Weißbuch über das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlichen.

Nach den bisher erfolgten Veröffentlichungen amerikanischer Zeitungen und Nachrichtenbüros ergeben die Aussagen Andersons folgendes Bild:

Gustav Anderson fuhr als Inhaber eines Reisebüros öfter nach Europa, darunter mehrmals mit der „Athenia“. Er kannte deshalb den Kapitän, die Offiziere und die Besatzung der „Athenia“ schon seit langem. Er erklärte, daß der Dampfer „Athenia“ bereits im Herbst vorigen Jahres Einrichtungen erhielt, die seinen jetzigen Einsatz als Hilfsdampfer der britischen Kriegsmarine im Handelskrieg ermöglichten. Die Vorrichtungen hierfür wurden unmittelbar nach der Münchener Konferenz und nach der von Chamberlain abgetriebenen Friedensverhandlung getroffen.

Daraus geht hervor, daß dieses Schiff schon damals im Dienste der britischen Admiralität stand, so daß von dieser Stelle aus jede Maßnahme auf dem Dampfer getroffen werden konnte, ohne daß seitens der Besatzung auch peinliche Verhandlungen mit der Reederei notwendig gewesen wären.

### Und nun kommt das Ungeheuerliche, das bisher verschwiegen wurde:

Gustav Anderson erklärte auf seinem Eid, daß die „Athenia“ nach nicht gefunden war, als er am nächsten Tag, 7 Uhr morgens, mit 40 anderen Verehrten von einem zu Hilfe gerufenen Schiff aufgenommen wurde.

In diesem Augenblick bombardierten, so bekundet Anderson, drei britische Zerstörer die „Athenia“, um sie zu versenken.

Diese Aussage Andersons ist der letzte Schlüsselstein des Beweises für die ungeheuerliche Tatsache, daß Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, der die Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff auf die „Athenia“ herausgab, der verbrecherische Urheber der Explosion ist, die an Bord stattfand.

Gustav Anderson bezeugt, daß die „Athenia“ nach erfolgter Explosion noch 14 Stunden lang über Wasser blieb. Sie wäre auch dann noch nicht gesunken, wenn nicht britische Zerstörer mit Granatfeuer den Feinden der Schandtat Churchills zum Verschwinden gebracht hätten.

Andersons Darstellung weist auf eine Explosion im Innern des Schiffes, wahrscheinlich auf der Backbordseite des Maschinenraumes, hin. Die Explosion eines Torpedos hätte außerordentlich stattfinden müssen. Außerdem hätte ein mittschiffs treffender Torpedo das Schiff in kürzester Zeit zum Sinken gebracht. Insbesondere ein deutscher Torpedo hätte nach den Erklärungen, die die Engländer bei der Atomisierung der „Royal Oak“ im Hafen von Scapa Flow sammeln konnten, diesen ungeschützten Handelsdampfer nicht 14 Stunden schwimmfähig gelassen, so daß ihn britische Zerstörer erst mit Granaten versenken mußten.

### Moralisches Todesurteil für Seelord Churchill

Man sagt, jedes Land habe die Führung, die es verdiene, aber Englands Bürger haben wirklich nicht verdient, daß die Geschichte nicht nur ihrer Flotte, sondern ihres ganzen Seins durch einen notorischen Lügner wie den sehr ehrenwerten Winston Spencer Churchill gelenkt werden, der überführt ist der satanischen Kriegstheorie, des rachsüchtigen Spiels mit der Wahrheit und dem Leben von Millionen, und der — seit, aufgeblasen und verlogen seine Dröhre ziehend — durch den Untergang der „Athenia“ und die darüber verbreiteten Lügen die männliche Jugend der U.S.A. in den Krieg ziehen und auf Frankreichs Schlachtfeldern verbluten lassen wollte. Die „Athenia“, das sollte die Wiederholung der „Lusitania“ sein, deren Torpedierung Wilson zum Vorwand nahm, um die Geschäfte der Wallstreet-Dollarhändler mit dem Blute von „freien“ Bürgern der U.S.A. zu bezahen. Die Umstände des Unterganges der „Athenia“ sind jetzt durch die beidseitige Aussage eines unbescholtenen Teilnehmers an der letzten Fahrt dieses Schiffes, des U.S.A.-Bürgers Gustav Anderson aus Illinois, erwiesen. Seine Aussagen werden in einem Weißbuch des U.S.A.-Staatsdepartements veröffentlicht werden. Sie sind durch die amerikanische Presse bekannt geworden. Sie bedeuten ein moralisches Todesurteil für den ersten Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill!

Churchill, diese „phantastische und hohle Lächerlichkeit“, wie ihn einst Eben bezeichnete, dieser sool, was auf gut deutsch „Narr“ heißt, als der er sogar vom jetzigen englischen Premier Chamberlain benannt worden ist, hat mit diesem erwiesenen Verbrechen seinen Untat die Krone aufgesetzt. Was waren ihm die Bürger der U.S.A., die auf der englischen „Athenia“ saßen? Getuba! Was war ihm, dessen Lügen immer wieder die Welt verblüfften, bis sie durch Tatsachen als solche erwiesen wurden, die Sicherheit unschuldiger Passagiere? Nichts! Denn er hatte, aus seinem Haß gegen Deutschland, den er immer seit 1914 vertreten, ein rachsüchtiges und größeres Ziel: Die U.S.A. und Deutschland aufeinanderzubringen und durch eine Schandtat von wahrhaft herostratischer Bedeutung und deren Folgen, eben durch die von ihm angeordnete Versenkung der „Athenia“, Deutschland zu vernichten! Dieser fette Schwärzer und Lügner, der wehleidig jammerte, als er vom Führer der widerwärtigsten und schamloseten Beute zum Weltkrieg beauftragt wurde, er sei gar nicht so, er sei eigentlich — ein Freund der Deutschen, hat vom sicheren Wort seines Amts immer aus ein Verbrechen begangen, das beifollos in den Annalen der modernen Geschichte ist. Alle Welt wußte wie Churchill ist, seine öffentliche Stelle in England war sich darüber im Zweifel, wie er wirken würde, wenn er wieder an dieselbe Stelle käme, die er schon im Weltkrieg rachsüchtig und rachsüchtig befehligte. Er kam an dieselbe Stelle und glaubte, mit denselben Mitteln der Lüge, der Niedertracht und der Abgötterei zu wirken zu können. Daß das Kabinett Chamberlain ihn auf diesen Posten berief, war ein Triumph der Kriegsbefehle. Daß dieselben Mittel, wie sie Churchill schon 1914 anwandte, diesmal aber nichts nützen würden, war das Unerwartete.

Wir aber fragen: Wie lange will England diesen Churchillismus noch dulden? Wie lange will es einen Seelord wie Churchill ertragen, wie lange will es nach dem schließlichen Beweis seines „Athenia“-Verbrechens sich weiter mit diesem Feind der Menschheit Nr. 1 befassen?

### Bericht von der Westfront Nüch der Warnot-Wald von den Franzosen geräumt

Berlin, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt:

Im Grenzgebiet zwischen Mosel und Saarbrücken in einzelnen Abschnitten der Front lebhaftere Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Der Feind hat gestern auch das Waldgebiet „Der Barndt“ westlich von Saarbrücken bis auf zwei Dicht an der Grenze gelegene Höhen geräumt.

In den übrigen Teilen der Westfront bis auf schwaches örtliches Störungsfeuer der Artillerie Ruhe.

Diese Vernichtung des von Besatzung und Passagieren verlassenen, aber durchaus schwimmfähigen Dampfers „Athenia“ durch drei britische Zerstörer ist der Versuch der Verbrecher, auch die letzten Spuren ihrer verübten Tat zu beseitigen. Churchill schickte 1500 nichtahnende Menschen zur Verwirklichung seiner verbrecherischen Ziele kaltblütig in den Tod.

### Warum wurde das Wrack nicht abgeschleppt?

Die Behauptung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schifffahrt beseitigen müssen, ist eine durchsichtige Lüge. Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität wirklich an eine deutsche Torpedierung der „Athenia“ ge-

glaube oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das bavierte Schiff einzuschleppen, um bei einer gründlichen Untersuchung Material für seine Behauptung zu finden. Für diesen Zweck hätte er zweifellos die drei verächtlichsten in der Nähe der „Athenia“ befindlichen Fischer und, falls notwendig, sicherlich noch weitere britische Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt.

Aber das von ihm angeführte Verbrechen verlangte die sofortige Vernichtung aller Spuren seiner Tat. Erst wenn die „Athenia“ gänzlich verschwunden war, durfte er hoffen, seine Tügerei mit Erfolg in die Welt setzen zu können.

Aus diesem Grunde ist in der Fülle der angeführten Zeugenaussagen, die Winston Churchill veröffentlicht hat, und die scheinbar jede Einzelheit des Vorganges bis zum Austausch von jungen Balfors Karten, auch nicht mit einem einzigen Wort die Rede gewesen von der „aus schiffbrüchigen Gründen“ erfolgten Versenkung der bavierten „Athenia“ durch das Feuer britischer Zerstörer.

Die Aussagen Gustav Andersens offenbaren das ungeheuerliche Ausmaß des Verbrechens, das ein amtierender britischer Minister beging. Es hat dem Ersten Lord der britischen Admiralität nichts genützt, daß er zunächst bestellte Zeugenaussagen veröffentlichte und die Behauptungen neutraler Passagiere unterdrückte. Es hat ihm nichts genützt, daß er die Spuren seiner Tat schnellstmöglich zu beseitigen versuchte. Der amerikanische Staatsbürger Gustav Anderson und die 49 weiteren Insassen seines Rettungsbootes waren Augenzeugen der Schandtat, die die britische Kriegsschiffe auf die „Athenia“ abgaben, um das Schiff, das durch Churchills Höhenmaschine nur schwer beschädigt worden war, auf dem Grund des Meeres zu schicken.

**Warum hielt man die Zeugen in England zurück?**

Wie die „Washington Times“ mitteilt, hat sich das Staatsdepartement der U.S.A. darüber beklagt, daß es bei seiner

Untersuchung nur wenig Unterstützung durch die britische Regierung gefunden habe und finde. Diese „Jurisdiktion“ der englischen Behörden bei der Mitarbeit an der amerikanischen Untersuchung ist nicht verwunderlich, sondern wohl verständlich. Nicht umsonst hat England die in seine Hand gefallenen amerikanischen Staatsbürger unter den Verurteilten wochenlang in englischen Gefängnissen zurückgehalten. Nicht umsonst hat man lange vor der Erklärung des Kriegszustandes durch England an Deutschland deutsche Passagiere von dem Dampfer „Athenia“ unter dem Vorwand einer Fahrplanänderung ferngehalten, die gar nicht stattfand.

Herr Churchill wollte alle Voraussetzungen schaffen für die Verbreitung seiner eigenen verdrehenden Lügen und der heftigen und von seinen Helfershelfern besorgten gänzlich falschen und verwirrten Aussagen über die angebliche Sichtung eines deutschen U-Bootes, das noch dazu mit Schrapnell geschossen hätte.

Deutschland hat dem Verbrecher Churchill am ersten Tage die Wahrheit entgegengehalten. Und seitdem hat die Welt sich immer mehr davon überzeugen müssen, daß Churchills Behauptungen und die Angaben seiner sogenannten Zeugen erlogen waren.

Jetzt kommt aus Amerika der bis ins einzelne geführte endgültige Beweis für die Richtigkeit der von Deutschland von Anfang an getroffenen Feststellung:

**Der englische Dampfer „Athenia“ wurde auf Befehl Churchills, des Ersten Lords der britischen Admiralität, versenkt. Er selbst hat dieses Verbrechen ausgeheckt und planmäßig zur Ausführung gebracht. Die furchtbarste Untat, die jemals von Menschenhänden erdacht wurde! Kann das britische Volk diesen Verbrecher noch länger im Namen Englands decken?**

## Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr

### Abwegige Vermutungen zum deutschen Wehrmachtsbericht über die Kampfhandlungen an der Westfront

Berlin, 20. Oktober. Der deutsche Wehrmachtsbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abweichenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von Mutmaßungen eines „neuen deutschen Versuches“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerüchten, daß der französische Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Wege ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesem immer wieder an den Saaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen“ stellen wir fest:

Der deutsche Seebericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen im Westen ist gegenüber den romanhaften Ergüssen der gegnerischen Berichterstattung eine sachliche Darstellung dessen, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist. Darin eine „Friedensoffensive“ sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Gebhehndschub hingeworfen und Deutschland hat ihn aufgenommen.

**Englands Blätter sind stumm**

Vergebliche Suche nach bemerkenswerten Nachrichten über die britischen Truppen in Frankreich

Brüssel, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) In einem Londoner Brief des „Standard“ wird darauf hingewiesen, daß in England, das früher ein wichtiges Nachrichtenland gewesen sei, heute hauptsächlich infolge der Zensur kaum mehr irgendwelche interessante Nachrichten verbreitet würden. Der Korrespondent bemerkt ironisch: „Obwohl zur Zeit britische Truppen in Frankreich sind, kann von ihnen selbstverständlich nichts Bemerkenswertes mitgeteilt werden. Aber auch die Versuche, zum mindesten irgend etwas Interessantes über sie zu berichten, sind auf das jämmerlichste mißglückt.“

**„Deutschland in starker Position“**

Italienische Stimmen zum Bericht von der Westfront

Mailand, 20. Oktober. Der zusammenfassende Bericht über den ersten Abschnitt der Operationen an der Westfront wird von der gesamten oberitalienischen Presse in großer Aufmerksamkeit auf den Titelflecken würdevoll wiedergegeben. „Popolo d'Italia“ schreibt unter der Überschrift: „Die französischen Truppen wieder über die Grenze zurückgejagt“, daß nun der wirkliche Krieg beginne. Das deutsche Armeekommando betone, daß die erste Phase der kriegerischen Aktion nimmere zu Ende sei. Die Tüchtigkeit und Sicherheit der Verteidigung längs der Siegfried-Linie, an welche die Franzosen nicht heranlangen konnten, die prächtigen Aktionen der deutschen U-Boote, der wirksame Einsatz der Flugzeuge zeigten die starke Position, in welcher sich Deutschland im Westen befindet.

Die „Stampa“ hebt hervor, daß die deutschen Truppen an der französischen Grenze haltgemacht haben.

**Enttäuschungen über die britische Kriegstreibererei Polen — der Kriegsföder Großbritanniens**

Berlin, 20. Oktober. Im militärischen Tagesbericht der „Bayerischen Nationalzeitung“ führt „Diviso“ aus, daß es die Hauptaufgabe Polens gewesen sei, nicht etwa den Krieg zu gewinnen, sondern den Krieg überhaupt anzufangen. Einer habe sich den Deutschen stellen müssen, damit diejenigen, welche sich mit ihnen wirklich messen konnten, in der Gesamtheit auch zu massiveren vermochten. Dies sei die Verwirklichung einer strategischen Idee gewesen.

**Keine holländische Butter mehr für England**

Amsterdam, 21. Okt. (Eig. Funkm.) Wie der Londoner Korrespondent der holländischen Zeitung „Maasbode“ berichtet, ist die niederländische Ausfuhr von Butterprodukten nach England fast völlig zum Stillstand gekommen. Nur noch Eier werden aus Holland nach England ausgeführt. Der Butterexport aber ist vollkommen eingestellt worden, da Holland nur mit Verlusten Butter zu den festgesetzten Mindestpreisen nach England liefern kann. Auch die Ausfuhr von Speck nimmt ab, obgleich in England großer Mangel an Speck besteht.

Seit der Abwertung des Bundes und infolge der stark gestiegenen Kriegsverkehrs- und Transportkosten sind die in England bezahlten Preise für holländische landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht mehr lohnend.

## Englisch-französisch-türkischer Pakt

**Türkische Bestandsverpflichtung hinsichtlich im Falle eines drohenden türkisch-sowjetischen Konflikts**

London, 21. Okt. In Ankara ist ein englisch-französisch-türkischer Pakt unterzeichnet worden. Der Pakt sieht zunächst vor, daß Großbritannien der Türkei, wenn dieses Land in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines Angriffes verwickelt wird, Beistand leisten wird. Die weiteren Bestimmungen des Paktes gehen dahin, daß im Falle eines Angriffes einer europäischen Macht, der zum Kriege in einem Mittelmeergebiet führt, und in den Großbritannien und Frankreich verwickelt werden, die Türkei ihnen Beistand leisten wird, ebenso wie umgekehrt Großbritannien und Frankreich der Türkei in einem solchen Falle Beistand leisten werden.

Solange die von Großbritannien und Frankreich an Griechenland und Rumänien gewährten Garantien in Kraft bleiben, wird die Türkei, wie der Pakt weiter vorsieht, den beiden ergriffenen Mächten Beistand leisten, wenn sie auf Grund dieser Garantien in Feindseligkeiten verwickelt werden.

Im Falle, daß Großbritannien und Frankreich in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines durch diese Macht gegen einen dieser Staaten verübten Angriffes verwickelt werden, ohne daß obige Bestimmungen Anwendung finden, werden die vertragsschließenden Parteien sofort miteinander in Konsultation treten. Der Pakt sieht dabei vor, daß die Türkei in diesem Falle zumindest gegenüber Großbritannien und Frankreich wohlwollende Neutralität wahrte. Der Text des Paktes weiter besagt, daß die Bestimmungen, Großbritannien, Frankreich und der Türkei gegenseitigen Beistand und Hilfe bei „Widerstand gegen die Aggression“ zu sichern, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte.

In einem Protokoll zu diesem Pakt heißt es: Die von der Türkei auf Grund des oben erwähnten Vertrages übernommenen Verpflichtungen können dieses Land nicht zwingen, eine Aktion zu ergreifen, die den Eintritt in einen bewaffneten Konflikt mit der Sowjetunion zur Folge haben würde.

**90 Jahre Stadtparkasse.**  
**30 Jahre Stadtbank — Stadtgirokasse**

Der Entschluß zur Gründung einer Sparkasse in Bischofswerda wurde vom Stadtrat Anfang Oktober 1848 unter dem damaligen Bürgermeister Johann August Rönig gefaßt. Ueber die Art und Weise, wie eine Sparkasse am zweckmäßigsten im hiesigen Orte einzurichten sein würde, wurde Vortag in der am 10. November 1848 abgehaltenen Ratssitzung erörtert. Die Stadtvorordneten verhandelten über das Projekt der Errichtung einer Sparkasse in Bischofswerda und über die einzelnen Bestimmungen des vorgelegten Entwurfs zu einer Sparkassenordnung in ihrer am 29. November 1848 abgehaltenen öffentlichen Sitzung. Nach endgültiger Genehmigung der Sparkassenordnung für die Stadt Bischofswerda vom 17. April 1849 fand am

22. Oktober 1849 die Eröffnung der Kasse statt. Als Geschäftsföhrer war anfangs die im Hochparterre des Rathhauses gelegene Ratsexpedition (der nach dem Marktplatz gelegene Teil der jetzigen Kammerlei), später das im Hochparterre gelegene vierstückerige Zimmer (jetzige Stadtbaukassette) bestimmt. Die Geschäftsföhrer waren zunächst auf einen Tag, und zwar Montag vormittag 10 bis mittag 1 Uhr festgesetzt. Am ersten Kassentage wurden 23 Einlegerinnen ausgegeben, darunter 3 für Auswärtige; die erste Einlegerin war Frau Selma Auguste Rönig aus Bischofswerda. Die niedrigste Einlage betrug 50 Bl., die höchste 75.— Mark und die Gesamteinlage 544,70 Mk. Die erste Einlegerinnensitzung erfolgte am 17. Dezember 1849. An den im Jahre 1849 veranstalteten 11 Expeditionsreisen sind im ganzen 103 Einlegerinnen mit 900,25 Mk. eröffnet worden. Herausgabte wurden in dieser Zeit neben der vorerwähnten einzigen Rückzahlung von 18.— Mk. für Stempel und Bücher 199,25 Mk., so daß am 31. Dezember 1849 ein Barbestand von 662,25 Mk. vorhanden war. Schon in den ersten Kassentagen des Jahres 1850 wurden die ersten 5 Hypothekendarlehen im Gesamtbetrage von 5175.— Mk. ausbezahlt. Von 1861 bis 1865 ist aus den Erträgen der Sparkasse die erste gemeinnützige Verwendung durch Ueberweisung von 15.206.— Mk. zum Schulbaubau erfolgt. Nachdem später die Geschäftsföhrer auf 3 Tage in der Woche erweitert worden war, erfolgte am 1. April 1888 der Geschäftsföhrer allwöchentlich mit Ausnahme der vorläufig noch beibehaltenen geschlossenen Zeit — 1. bis 26. Januar —. Seit dem Jahre 1894 bleibt die Kasse der Zinsenrechnung halber im Januar nicht mehr geschlossen. Die Zinsenberechnung erfolgt durch Zu- und Abschreibung auf den Einlegerkonten das ganze Jahr hindurch.

Mit dem 1. Juli 1896 trat die rev. Sparkassenordnung in Kraft und wurde das Bombardement aufgenommen. Nach der rev. Sparkassenordnung fand die Sparkasse als eine öffentliche An-

staltung haben, herbeizuföhren oder zur Folge haben würde. Das gegenwärtige Unterzeichnungsprotokoll ist als integraler Bestandteil des heute abgeschlossenen gegenseitigen Beistandepaktes anzusehen.

**Gemeinsame Gefühle in Ankara**

Ankara, 20. Okt. In einer Stimmabstimmung aus Ankara heißt es, der Pakt des Vertrages zwischen der Türkei und den Westmächten habe die türkischen Kräfte in Ankara freigegeben. Einige Leute hätten, daß die Türkei gegen die Bestrebungen der Westmächten, besonders in den Artikeln III und IV. Man spreche die Ansicht aus, daß während die türkische Hilfe für die Alliierten, teilweise und effektiv sei, umgekehrt die französisch-englische Hilfe für die Türkei im Falle eines Konfliktes mit der Sowjetunion sehr geringe, wenn nicht ungenügend sei, genau wie im Falle Palästina. Im Moment ist der erste Eindruck in der Türkei der eines nicht einseitigen Beistandes.

**„Ueberflüssig und gefährlich“ — Ungünstige Aufnahme in Bulgarien**

Sofia, 20. Okt. Zu dem in Ankara unterzeichneten türkisch-französisch-englischen Beistandepakt wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Türkei mit diesem Vertrag der Neutralität der Balkanstaaten einen denkbar schädlichen Dienst erwiesen und ein ebenso überflüssiges wie gefährliches und beunruhigendes Moment in den Südosten getragen habe. Die Abendzeitung „Elevoo“ erklärt, Rußland werde von diesem Abkommen entsprechend Kenntnis nehmen und erinnert daran, daß vor 20 Jahren Rußland es gewesen sei, das die Türkei vom Untergang gerettet habe, den England ihr bereiten wollte. Das Abendblatt „Ris“ hebt hervor, daß der Vertrag in Ankara unbedingten das erste Angehen dafür sei, daß sich die Türkei von Rußland entferne und sich den Interessen der Westmächte nicht nur an den Dardanellen, sondern auch in Konstantinopel verweigere. Sie haben sich in das System begeben, das in London für den Osten Europas errichtet worden sei. Aus Rumänien wird berichtet, daß die in dem Vertragswerk angebotene neuerliche Garantie von Rumänien nicht gewünscht wird. Man ist nach wie vor entschlossen, neutral zu bleiben.

**Einführung eines U-Boot-Kriegs-abzeichens 1939**

Berlin, 21. Okt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat für die U-Boot-Belegungen der Kriegsmarine die Einführung eines U-Boot-Kriegsabzeichens angeordnet. Das Abzeichen kann allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der vor dem Feinde tätigen U-Boote verliehen werden, die sich auf zwei oder mehr Fahrten gegen den Feind bewährt haben. Von dieser Belegung darf im Falle einer Verwundung abgesehen werden. Das Abzeichen wird in und außer Dienst getragen. Der Besitzer erhält eine Beschriftung. Das Abzeichen verbleibt nach Ableben des Besizers als Erinnerungsföhrer den Hinterbliebenen.

**Die ersten Deutschen aus dem Baltikum in der Reichshauptstadt eingetroffen**

Berlin, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) Am Freitagmorgen traf auf dem Stettiner Bahnhof die erste Gruppe von Reichs- und Volksdeutschen aus Lettland ein. Die erste Begrüßung des Transportes erfolgte durch die Auslandsorganisation der NSDAP. Die Heimkehrer wurden in Sonderomnibussen in das Rückwärtensheim der Auslandsorganisation nach Tegel gebracht, wo sie für erste in vorbildlicher Weise untergebracht sind. Der Leiter des Rückwärtensheimes hieß die Volksgenossen mit herzlichen Worten willkommen und gab ihnen die Versicherung, daß für ihre Betreuung und Unterbringung alles getan werde.

Im Laufe des Sonnabends ist der zweite Transport zu erwarten, dessen Unterbringung in der Gauschule der Frauenschaft in Spindlersfeld erfolgen wird.

**Kurzmeldungen**

Berlin. Der Stellvertreter des Führers überreichte den verdienten Führern der deutschen Volksgenossen in Polen, Weißrussland, Litauen und Lettland, das ihnen vom Führer verliehene Goldene Ehrenzeichen.

Berlin. Der deutsche Rundfunk veranstaltet heute einen weiteren Abend „Deutsche Künstler grüßen deutsche Soldaten“.

Berlin. Rummer ist auch das zweite von der ersten Luftverkehrs-Gesellschaft bei den Junkerswerken bestellte Verkehrsflugzeug in Reval eingetroffen.

Tokio. Eine Reihe des amerikanischen Botschafters Greig vor der Japanisch-Amerikanischen Gesellschaft, in der er die Anwesenheit Japans in Fernost ignoriert, rief in Tokio lebhaftes Entsetzen und Enttäuschung hervor.

halt der Stadt Bischofswerda unter der Aufsicht und Leitung des Stadtrates bzw. des Sparkassenausschusses. Der Vorsitz im Ausschuss fand dem jeweiligen Bürgermeister, dem zugleich die jeweilige Aufsicht über die Sparkasse übertragen war. Der Einlagenzinsfuß, der wiederholt herauf- und herabgesetzt wurde, schwankte zwischen 3—3 1/2 Prozent. Im Jahre 1909 wurde der

**Sparkassengiroverkehr**

ins Leben gerufen, für den sich erst die Sparkassen, späterhin die Gemeinden unmittelbar zusammenschlossen. Diese Einrichtung, die bis in den Krieg hinein erst einen verhältnismäßig geringen Umfang gewonnen hatte, fand in den kommenden Jahren eine ungeahnte Ausdehnung. Mit der Girokasse, deren Tätigkeit am 2. Januar 1909 hier begann, und die demnach am 2. Januar 1909 auf ihr 20jähriges Bestehen zurückzuführen konnte, kam der Ueberweisungs-, Scheck-, Gläubiger-, und Kreditpapierverkehr, die Vermittlung des An- und Verkaufes von Wertpapieren und Devisen, der Einzug und die Diskontierung von Wechseln, das Personalkreditgeschäft und alle sonstigen im Bankwesen einschlagenden Geschäfte. Seit dem Jahre 1913 ist die Deutsche Vermögensverwaltung der Sparkassen in die Sparkassen mit in den Geschäftsbereich der Sparkassen aufgenommen worden. Durch die Aufnahme der verschiedenen Geschäftszweige und dadurch gesteigerten Geschäftsverkehr sowie die weitere Einstellung von Personal wurden die bisherigen Geschäftsräume unzureichend.

Am 16. Oktober 1919 erfolgte die Ueberführung in das Stadthaus Altmarkt 2, welches später in den Besitz der Sparkasse überging. Es wurde die Kasse in den zu diesem Zwecke hergerichteten Räumen, die mit Treppenanlage versehen waren, untergebracht. Den Geschäftsbetrieb der Sparkasse hatte der Weltkrieg bedeutend beeinträchtigt, in der Nachkriegszeit und besonders durch die Inflation erfolgte dies in noch weit härterer Weise. Entschuldigende Geldentwertung vernichtete die Frucht eines jahrelangen Arbeitens und Sparens. Als im November 1923 die deutsche Währung bis auf 4,2 Billionen Mark = 1 amerikanischen Dollar gefallen war, und durch die Gründung der Deutschen Rentenbank die Rentenmark zur Einführung kam, machte sich auch bei der Sparkasse die Umstellung des Geschäftsbetriebes nötig. Es kam der Rentenmark, später Reichsmarkverkehr.

Am 1. Januar 1924 betrug der Neueinlagenbestand bei der Sparkasse 2,60 Mk. auf 7 Konten. Die Kassen- und Rechnungsföhrung bei der Sparkasse und Girokasse erfolgt am 1. Januar 1924 getrennt. Derzeitige Umfang

Es wurde der Sparkasse mit Rücksicht auf die ausstehende Bedeutung, die sie für das wirtschaftliche Leben der Stadt Bischofswerda und ihre Umgebung hatte, vom Ministerium des Innern die Bezeichnung „Stadtbank“ verliehen. Das im Jahre 1925 erlassene Aufwertungsgesetz brachte neue Aufgaben. Die Geltendmachung der Aufwertungsansprüche — und 600 Hypotheken und Darlehen — die Umrechnung der Sparkonten — rund 20 000 Stück — und die Anmeldung der Wertpapiere — rund 1800 Anträge — erforderten umfangreiche Arbeit. Mit der im Jahre 1930 erfolgten Gründung der Landesbausparkasse Sachsen erfolgte auch die sofortige Aufnahme dieses Geschäftszweiges in den Geschäftsbereich der Sparkasse. Im Mai 1930 wurde die Tätigkeit mit der am 28. Februar 1930 gegründeten

### Kreditgenossenschaft für Bischofswerda und Umgebung e. G. m. b. H.

auf Grund des zwischen dieser und der Stadtbank abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaftsvertrages aufgenommen. Auf Grund der 3. Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 — neue Ordnung für die Sparkasse der Stadt Bischofswerda vom 30. August 1932, neue Ordnung für die Sparkasse der Stadt Bischofswerda vom 30. Juni 1932 — ist die Umgestaltung der Sparkasse und der Stadtbank in Anhalten des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit erfolgt. Hierzu ist ganz besonders hervorzuheben, daß die Gemahlgemeinde für die Verbindlichkeiten der Kassen nach wie vor haftet, wenn das eigene Vermögen nicht ausreicht. Vorstandsleiter der Verwaltungsgemeinschaft: Verwaltungsrat der Sparkasse, Verwaltungsrat der Stadtbank, Kreisbauamt — muß der Bürgermeister sein. Durch den weiter gesteigerten Geschäftserfolg machte sich die Unzulänglichkeit der Räume wieder bemerkbar. Die Räume wurden für die Geschäfte der Kassen und für eine ordnungsmäßige Bedienung der Kundenschaft in jeder Weise ungenügend. Da im alten Verwaltungsgebäude Verbesserungen durch Umbauten auch nicht zu erzielen waren, wurde ein

### Neubau an der Bahnhofstraße

beschlossen. Am 24. Januar 1933 erfolgte die Ueberführung in das mit allen Einrichtungen eines modernen Sparkassen- und Bankbetriebs ausgestattete neue Verwaltungsgebäude. Zur Orientierung, wie aus kleinen, bescheidenen Anfängen heraus sich die Sparkasse und Stadtbank zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für Bischofswerda und Umgebung entwickelt haben, und zwar einmal als Sammelboden der Sparbeiträge, zum

anderen als Ausgabestelle für Darlehen, Hypotheken und Kredite, mögen

### die nachstehenden gegenwärtigen Zahlen

**Bilanzen:**  
Sparkasseneinlegerguthaben 7 918 000,— RM. auf 17 452 Konten;  
Ausgeliehene Darlehen und Hypotheken 3 747 000,— RM. bei 798 Stücken;  
Wertpapierhinterlegungskonten 762 Stück mit einer Hinterlegungs-summe von 995 000,— RM.;  
Kaufende Sparverträge der Landesbausparkasse 260 Stück mit 685 000,— RM. Beitr.-Summe;  
Stadtbank einlegerguthaben 2 154 000,— RM. auf 1930 Konten;  
Jahresumsatz 124 160 000,— RM. in 843 528 Posten;  
davon Bargeld 27,5 Millionen RM. in 79 000 Posten;  
Gewährte Kredite einschließlich Kreditgenossenschaft 1 182 000,— RM. in 333 Posten;  
Abschluß von Versicherungen der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen in Dresden im letzten Berichtsjahre:  
Abt. Großleben  
79 Anträge mit 279 000,— RM. Versicherungssumme  
Abt. Kleinleben  
10 Anträge mit 6 075,— RM. Versicherungssumme  
Abt. Krankenversicherung  
2 Anträge mit 13,— RM. Monatsbeitrag  
Abt. Haftpflicht-Unfall usw.  
27 Anträge mit 3 188,90 RM. Jahresbeitrag.  
Die Kreditgenossenschaft weist zur Zeit ein Kapital von 42 100 RM. auf, die Zahl der Genossen beträgt 104.  
Auf Grund der vorerwähnten Zahlen darf festgestellt werden, daß die Sparkasse und Stadtbank seit Jahrzehnten unverändert das denkbar größte Vertrauen der Einwohner von Stadt und Land genießen. Möge beiden Instituten auch im nächsten Jahrzehnt voller Erfolg beschieden sein zum Wohle des einzelnen wie der Gesamtheit zum Nutzen von Volk und Vaterland.

### Bauherrn Marktpreise vom 21. Oktober

Kartoffeln, im Kleinhandel, weiße, rote, blaue 50 Kilo 2,60 bis 2,75 RM., do. gelbe 50 Kilo 2,90—3,05 RM. (frei Keller).  
Hertel, 624 Stück, 8,— bis 17,— RM.; Geschäftsgang auf dem Herleimarkt: schlecht.

### Kirchliche Nachrichten

Großerebnitz, 9: Predigt, Heinz, Dienst, 20: Frauendienst.

### Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die Reichsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Kreisamtung Bautzen, Tuchmacherstraße 27, hält ab sofort wieder ihre Sprechstunden für Betriebsführer ab. Die Sprechzeiten sind wie folgt: Dienstag 15—17 Uhr, Donnerstag 15—17 Uhr, Sonnabend 10—12 Uhr.

### NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk Großharthau

Am Montag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet bei Schleichs unser Gemeinschaftsabend statt.  
Die Leiterin

### Öffentliche Bekanntmachungen

#### Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung

Als Steuern und Beiträgen sind fällig gewesen:  
1. Oktober 1933: Brandversicherungsbeiträge Oktober-Termin 1933  
5. September bzw. Aufwertungs-(Wietzins-)steuer für Monate  
5. Oktober 1933: September bzw. Oktober 1933  
Bürgersteuer 1933 — soweit sie durch Einbehaltung eines Lohnanteils zu entrichten war —  
15. September 1933: Kirchensteuer 1933, 3. Termin.  
Die bisher noch nicht gezahlten Steuerbeträge sind innerhalb einer Woche an die Stadtkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 1 — zu entrichten, andernfalls erfolgt zwangsweise Beitreibung. Bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ist außer den Vollstreckungskosten ein Sanktionszuschlag in Höhe von 2 % zu entrichten.  
Bischofswerda, am 21. Oktober 1933. Der Bürgermeister

Dem heutigen Blatte liegt die illustrierte Beilage „Helm und Welt“ Nr. 39 bei

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Riederer. Verantwortlich für Politik, Unterhaltung, Sport, Wetter, Bilder und den übrigen Textteil: Max Riederer; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Text und Verlag von Friedrich Rau, Schriftlich in Bischofswerda. — Dresdener Schriftleitung: Walter Schur, Dresden K, Umlandstraße 24. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Photo-Apparate, 7 u. behör. Farben Karl Jg. Schneider, Albertstr. 2

Rundfunk-Geräte erster Firmen Rich. Männchen Bautzner Ruf 116  
Besteingerichtete Rep.-Werkst. Str. 24/28

Schuhhaus E. Hornuf Die größte Auswahl am Platze für Damen- Herren- und Kinderschuhe Altmarkt 28

## Kontorist (in)

Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie, in angenehmer Dauerstellung möglichst für sofort gesucht. Bewerbungen an:

Meier & Co., Möbelfabrik Bischofswerda

Altmarkt 7, Super (Silbermännchen) Meier & Co. best. gegen Kasse

Zirka 1/2 Scheffel Feld (Hausflecken, Viehfladen) zu verkaufen Otto Jhe.

Wiesen Mittwoch Bettfedern - Reinigen Bettfedern - Dampf - Reinigungs-Apparat und Bettfedern-Behandlung Ruckardtmann, Henrich II, Hindenburgstraße 183. Anmeldung erwünscht.

1 Zugochse zu verkaufen in Bughau Niederdorf 38.

Kontorist (in) Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie, in angenehmer Dauerstell. mögl. für sof. gesucht. Bewerb. an:

Arbeitspferd zu verkaufen in Niederpughau Nr. 69.

Meier & Co. Möbelfabrik Bischofswerda e. G. m. b. H.

Prima Ferkel u. ein Schnittschaf zu verkaufen Frankenthal Nr. 102.

Flinke Hilfe f. Haushalt u. Baby gesucht (15-17) Neustädt. Dr. 31.

Sehr schöne starke Ferkel verkauft Kurt Paufler, Rttgt. Oberburkau.

40jähriger Fleischer wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins

Die 30 Jahre, zwecks späterer Heirat. Offerten unter „E. S.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Motor- und Motorfahräder eingetroffen, ab Lager abzugeben Martin Schreier, Mechanikerstr. Schmiedegasse 2.

ja, ja, ja! Mehr Milch, mehr Eier, hochwertigste Kaninchen durch die erste gewerbliche Züchtung Zwerg - Marke Sie haben in den wichtigsten Geschäften

Stelle ab heute in Bischofswerda, Schief. 201, Tel. 212, einen Transport Münsterländer Fohlen und ostfries. u. Zeveländer Herdbuchbullen (Nachtlich geküht), auch jüngere mit hohem Milch- und Fleischgewicht preiswert zum Verkauf. Karl Habermann, Dühringshof.

THALYA Formenpflege - System Am 23. und 24. Oktober ist die Fachberaterin Frau Patzig in Bischofswerda persönlich anwesend. Sie steht allen Damen mit Aufklärung und Beratung über das Thalya-Formenpflege-System bereitwillig zur Verfügung. Die Inanspruchnahme ist völlig kostenlos und verpflichtet zu nichts. — Auf Wunsch auch Besuch im Hause. Anmeldungen und Besuche von 10 bis 19 Uhr im Hotel zum Goldenen Engel Altmarkt

Moderne Damenhüte auch in Velours bei A. Kneschke, Putzschneiderei, Kl. Töpferg. 8, I. Immer modern u. preiswert bei GARDINEN Chas. Gottlobes FERNROF. 25

1 Posten gebrauchte Herren- und Damenfahräder überholt, verkauft preiswert. Martin Schreier, Mechanikerstr., Schmiedegasse 2.

Elektromotor 20 PS, in Zustand, ist preiswert zu verkaufen Martin Ritschel, Demitz-Th., Schmöllner Straße 15, I. Auch das kleinste Insant bringt Erfolge, wenn es im „Sächs. Erzhilf.“ erscheint.

Jhren Wunsch frei sein von Hühneraugen erfüllt Lebewohl Liebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichzose (3 Fläschchen) 45 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Sanit.-Drog. Schneider, Albertstr. 2 in Großharthau Drog. P. Dittler.

### Nervöse Herzbeschwerden gebessert!



Schon viele nahmen Klottertau-Mellinogen bei nervösen Herzbeschwerden mit gutem Erfolge. Warum hilft Klottertau-Mellinogen auch in solchen Fällen? Klottertau-Mellinogen enthält die wichtigsten Bestandteile einer Anzahl bellkämpfer Pflanzen, darunter auch die der Weizke, die seit Jahrhunderten als Nahrungsmittel bekannt ist. Durch die vielfältige, beruhigende und Klottertau-Mellinogen eine beruhigende und reorganisierende Wirkung auf Herz- und Nerventätigkeit aus und hilft so mancherlei Beschwerden zu lindern, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind wie: Schwindel, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen.

So berichtet z. B. Frau Margarete Müller (84. nebenstehend), Remterin, Kain-Jollisch, Sämlingstr. 163 am 29. 7. 39: „Seit 5 Jahren leide ich an nervösen Herzbeschwerden und fühle mich dabei sehr schlecht. Aber auch am Tage stellen sich häufig nervöse Beschwerden ein. Da wurde mir vor drei Jahren empfohlen, einmal Klottertau-Mellinogen zu versuchen. Diesen Rat befolgte ich und nahm einige Monate morgens, mittags und abends je einen Schödel Klottertau-Mellinogen auf ein halbes Wasserlöffel voll Wasser. Mein Zustand hat sich seitdem bedeutend gebessert. Ich nehme jetzt nicht mehr regelmäßig, sondern nur noch nach Bedarf Klottertau-Mellinogen. Auch fühle ich Klottertau-Mellinogen häufig in meiner Hausapotheke, weil es so vielseitig anwendbar ist und mir auch bei nervösen Kopfschmerzen gute Dienste leistet.“  
Nehmen auch Sie, falls Sie ähnliche Beschwerden haben, einmal einen Versuch mit Klottertau-Mellinogen. Sie nehmen ihn dann gerne als eifernen Bestand in Ihre Hausapotheke auf! Den echten Klottertau-Mellinogen in der blauen Packung mit den 3 Kronen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien: Packung zu RM 2,80, 1,65 und 0,80 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem).



Moderne Brillen. Neue Form, guter Sitz, passende Gläser. Fach. Beratung und individuelle Bedienung Karl Weber staatlich geprüfter Augenoptiker und Optikermeister BISCHOWS WERDA Altmarkt 16

Sport- und Kinderwagen empfiehlt preiswert J. A. Siegenbald, Demitz-Thumitz.

„Hicoton“ gegen Bettläsungen Preis RM. 2,90. Zu haben: Stadt-Apotheke Bischofswerda.

Schützenhaus Sohland a. d. Spree Sonntag, den 22. Oktober 1939: Öffentl. Tanz Kapelle L.D.

Gasthof Rammenau Zur Kirmesfeier Sonntag ab 7 Uhr: Großer Festball Stärkbesetztes Orchester Hierzu laden freundlichst ein Theodor Schöne und Frau

Belebung - Kauf - Verkauf Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Brillanten, Schmuckstücken, Uhren, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Photo, Radio, Ferngläser, Bestech., Porzellan usw. 9-13 und 15-17, Sonnabend 9-15 Uhr Leihhaus Karl Wahl DRESDEN - A. 1, Amalienstr. 22, I.

12828 Kunden wurden in der vergangenen Versandsaison zufriedenstellend beliefert. Viele Dankschreiben! Massenvorräte in Obstbäumen, Beerensträuchern, Rosen, Heckenpflanzen u. s. w. finden Sie in der Baumschule Werner Simko, Putzkau B. Bischofswerda Versand nach allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie meinen neuen Katalog!

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Verehrung, die uns beim Heim- gange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Lebelt geb. Rodig durch Wort und Schrift zuteil wurden, sprechen wir allen unseren tief- gefühlten und herzlichen Dank aus. Besonders gilt unser Dank Herrn Pfarrer Richter für seine Worte des Trostes und Herrn Kantor Onaud mit seinen Schülern für den Trauergesang. Dank sagen wir auch dem Christlichen Frauendienst zu Schmölln, der Bäckerei zu Bautzen und der Einkaufsgenossenschaft der Bäckermeister für Bischofswerda und Umg. für das letzte Geleit und die herrlichen Kranzspenden. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir „Mabe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Schmölln, Bischofswerda, Dresden, den 20. Oktober 1939. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Achtung!**  
**Bischofswerda**  
**höre!**

# Barlay

kommt ab Sonnabend, 28. Okt., nach  
**Bischofswerda**  
Preise ab 60 Pf.  
Kinder nachm. halbe Preise.

**Festliche Premiere! Sonnabend, 28. Oktober, abends 8 Uhr**

**ab Sonntag, 29. Oktober, 2 Vorstellungen, nachm. 3<sup>00</sup> und abends 8 Uhr**

160 Menschen, 150 Tiere werden Sie in Erstaunen versetzen, alles ist bei Barlay vertreten, was zu einem echten, wahren lebensprudelnden Circus gehört. Versäumen Sie nicht, Circus Barlay zu besuchen, denn nie wieder wird Ihnen Derartiges geboten werden. Nehmt die Gelegenheit wahr und kommt alle. Sie werden von den Leistungen und Dressuren begeistert sein.

## Barlay sucht

für seinen großen Tierpark: Hafer, Kleie, Mehl, Stroh, Mischfutter, Fische, Rostfleisch;  
für das Heer der Mitarbeiter: Möblierte Zimmer; für die Küchen: Lebensmittel sämtlicher Branchen;  
für den Autopark: Benzin und Öle.  
Angebote sofort unter „Circus Barlay“ an die Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“ erbeten.

Barlay auch bekannt aus dem großen Circus-Film „Fahrendes Volk“, in welchem der gesamte Circus mitwirkt u. Ort der Handlung ist. Der größte Circus, der je in Bischofswerda war! Der Circus ist durch Heißluft-Anlage geheizt.

## Schützenhaus

Morgen Sonntag, ab 18 Uhr

### Die beliebte Ballschau

## Bischofswerda

mit Kapelle Herbert Bellack

## Erbgericht Rammenau

Sonntag und Montag, 22. und 23. Okt.

### Kirmesfeier

Sonntag ab 6 Uhr, Montag ab 7 Uhr:

## Großer Festball

Am Kirmes-Montag spielt Kapelle H. Bellack zum Tanz auf  
Es laden freundlichst ein Erhard Kluge und Frau.

## Deutsche Eiche Neunkirch

Sonntag, den 22. Oktober:

### Großer öffentl. Tanz

Es spielt die altbeliebte Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Freundlichst ladet ein Familie Alfred Pagig.

## Gasthof Medewitz

Morgen Sonntag, ab 6 Uhr:

### Großer Kirmesball

Freundlichst laden ein W. Buden und Frau

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Leubner  
Rosel Leubner  
geb. Lindner

Gottfleuba Schmölln  
21. Oktober 1939

Meine Verlobung mit Fräulein  
Ursula Rädltz  
gebe ich hierdurch bekannt  
Gerhard Lehmann

Bischofswerda, den 22. Oktober 1939

Herbert Otto  
Maribel Otto  
geb. Löffler  
Vermählung

Demitz-Thumitz Reichenberg-Rosenhof  
21. Oktober 1939

## Gasthof Neuer Anbau

Morgen Sonntag:

### Der fidele Tanzabend

Erstklassige Kapelle. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet alle herzlichst ein Fam. Alfred Müller

## Friedrichs Gasthof Puktau

### Ritthers Marionettenspiele

Sonntag, den 22. Oktober, abends 7,30 Uhr:  
Reisegruppe von Kassel - 96 Schlangen auf Stöcken  
Rede 7,4 Uhr: Komplettes. Es laden ein der Wirt und Walter Ritthers

## Festsaal Klinke Breetzig

### Großer Ballbetrieb

Es spielt „die Hauskapelle“ von Ruf!

## Erbgericht Bühlau

Sonntag und Montag  
Kirmesfeier

Sonntag ab 7 Uhr, Montag ab 8 Uhr:

### Kirmestanz

Hierzu ladet freundlichst ein Familie Paul Weglich.



Schützen- und  
Bogenschieß-  
gesellschaft  
Neunkirch (Sausitz)  
Neunkirch

Sonntag, 22. Okt., nachm. 2 Uhr:

### Übungs- und Legatschießen

sowie Legatschießen

Um recht zahlreiche Beteiligung  
bittet der Schießausschuß

## Rundfunk

-Reparaturen  
und -Verkauf

## Rudolf Noack

Demitz-Thumitz  
an der Bahnbrücke



## Brillen

guter Sitz -  
gutes Aussehen

## Resch

Uhren - Goldwaren - Optik

Bischofswerda/Sa.  
Bautzner Straße 12

## SARRASANI

noch nie

16.

Varieté

Zirkus

2 neue Bauernstücke

Taglich

Vorverkauf

VORZUGSKARTEN

## Rosensaal Wehrsdorf

Kapelle Scholz-May bittet morgen,  
wie jeden Sonntag, zum

### TANZ

## Bertha Kulesch

\* 26. 5. 64 geb. Gütler † 20. 10. 39

Tröbzig, den 20. Oktober 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen,  
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, 22. Oktober,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

## Martha Jaugsch

geb. Geppert

durch Wort, Schrift und Spenden sowie herrlichen  
Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit zuteil wurden,  
sprechen wir allen unseren tiefgefühlten, herzlichsten  
Dank aus.

In tiefer Trauer

Franz Jaugsch und Kinder.

Neunkirch L., im Oktober 1939.

## Klara Mehlhose

durch Wort und Schrift, herrlichen Blumenschmuck  
und ehrenvolles Geleit zuteil wurden, sprechen wir  
allen unseren tiefgefühlten u. herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen

Bischofswerda, den 21. Oktober 1939.

Berlin, 2. Oktober. Die Berliner Verteidigung, hat der Reichsregierung mit dem Auftrag erteilt, die Angehörigen der Wehrmacht, die in der Heimat sind, freizusetzen. Die nationalsozialistische Führung hat die Befreiung der Wehrmacht als einen wichtigen Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht angesehen. Die Befreiung der Wehrmacht ist ein wichtiger Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht. Die Befreiung der Wehrmacht ist ein wichtiger Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht.

Dresden, 2. Oktober. Die Dresdener Staatsoperndirektion hat die Wehrmacht als einen wichtigen Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht angesehen. Die Befreiung der Wehrmacht ist ein wichtiger Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht. Die Befreiung der Wehrmacht ist ein wichtiger Schritt in der Erfüllung der Aufgabe der Wehrmacht.

# Verbesserung des Unterhalts der Soldatenfrauen

## Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse

Berlin, 20. Oktober. Auf Veranlassung des Vorschlags des Reichsministeriums für die Reichsverteidigung, Generalleutnant Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister weitere Bestimmungen über die Familienunterhaltung der Angehörigen der zum Seeresdienst Einberufenen erlassen; die neuen Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an.

Die nationalsozialistische Staatsführung befreit den deutschen Soldaten an der Front von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie. Schon vor Kriegsausbruch galt der Grundsatz, daß in angemessener Weise auf die bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie Rücksicht zu nehmen ist. Deshalb werden neben dem eigentlichen Unterhaltssatz, der sich nach den örtlichen Lebens- und Wohnverhältnissen richtet, unterschiedliche Nebenleistungen gewährt, insbesondere Mietbeihilfen, Krankenbeihilfen, Schulgeld- und Ausbildungsbeihilfen, Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Sozialversicherungen, zur Lebensversicherungsbürde, zur Abwendung von Abzahlungsgeschäften und zur Erfüllung sonstiger weiterlaufender Verpflichtungen. Für die Mehrzahl aller Fälle wurde also bisher schon der Unterhalt der Soldatenfamilie gesichert.

In der Zeit seit dem Ausbruch des Krieges sind nun weitere Erfahrungen gesammelt worden. Diese haben gezeigt, daß es trotz der Nebenleistungen noch nicht in allen Fällen gelingen konnte, den obengenannten Grundsatz einer angemessenen Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie vollkommen zu verwirklichen; namentlich in den Kreisen der freien Berufe sind Fälle eingetreten, in denen gegenüber dem bisherigen Lebensstand der Soldatenfamilie ein Unterschied vorlag, der bei längerer Dauer des Krieges nicht zugunsten werden konnte. Diese Unterschiede mußten abhängig auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden.

Die neuen Bestimmungen sehen daher vor, daß die Frau des Einberufenen an Stelle des „Tabelleinsatzes“ einen sogenannten „Tabelleinsatz“ erhält, wenn dieser für sie günstiger ist als der örtliche Unterhaltssatz. Dieser „Tabelleinsatz“ richtet sich in angemessener Weise nach dem bisherigen Einkommen des Einberufenen und ist für gleiche Einkommen im ganzen Reich gleichhoch. Auf die bisherigen Lebensverhältnisse wird also in dieser Regelung stärker als bisher Rücksicht genommen. Bei hohem Einkommen kann jedoch auch nach der Neuregelung nicht ein höher Ausmaß gewährt werden. Das wäre nicht vertretbar, denn im Kriegesland unterliegen die Einkommen für das Vaterland unterliegen. Eine andere Regelung würde auch dem Grundgedanken widersprechen, daß keine Entschädigung, sondern die Sicherung des Unterhaltes gewährt werden soll.

Dazu treten noch weitere Verbesserungen des Familienunterhaltes. Der Unterhalt für Kinder unter 16 Jahren ist von etwa 30 v. S. auf etwa 30 bis 40 v. S. des örtlichen Unterhaltssatzes der Ehefrau erhöht worden; er darf künftig 15 RM nicht unterschreiten. Ferner wird vorgeschrieben, daß im Familienunterhalt die Miete stets voll zu ersetzen ist.

Zu den bereits erwähnten Nebenleistungen treten neue Beihilfen hinzu. Hierzu gehören Beihilfen für Fortentlohnung und Unterhalt einer Hausgehilfin, die zum Beispiel mehrere Kinder oder der Gesundheitszustand der Soldatenfrau es erfordern. Ferner gibt es zusätzliche Beihilfen zur Deckung eines Unterhaltssbedarfes, der entweder einmalig ist (z. B. Anschaffung eines Kinderbettes) oder der

in längeren Zeitabständen, aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt, z. B. neue Kleidung, Wäsche und Schuhwerk. Solche zusätzliche Beihilfen werden gewährt, wenn der örtliche Unterhaltssatz oder der Tabelleinsatz der Ehefrau zur Deckung des Sonderbedarfes nicht ausreicht. Endlich ist eine allgemeine Härteklauseel mit dem Ziel geschaffen worden, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Haushaltsfortführung — natürlich auch unter Beachtung der durch den Krieg gebotenen Einschränkungen — nach besonderen laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles zu ermöglichen.

Der Soldat an der Front soll den Unterhalt seiner Angehörigen gesichert wissen. Daß alle Dienststellen und Beamten, die an dieser Aufgabe mitarbeiten, ihrer besonderen Verantwortung bewußt bleiben und zuvorkommende Haltung mit verständnisvollem Eingehen auf die Sorgen und Wünsche der Soldatenfrau verbinden, ist eine Pflicht, die Generalleutnant Göring nachdrücklich unterstreichen hat.

### In Salzgitter steht deutsches Eisen

Die ersten Hochöfen der Reichswerke Hermann Göring in Betrieb

Berlin, 20. Oktober. Die Reichswerke Hermann Göring haben heute in Salzgitter zwei Hochöfen in Betrieb genommen. Es sind die beiden ersten der gewaltigen Anlage, deren Aufbau auf Befehl des Generalleutnants in Angriff genommen und durch seine entschlossene Tatkraft nach knapp zwei Jahren in der ersten Stufe vollendet wurden. Das Anblasen der Hochöfen erfolgte in einer Feiertagsstunde der Betriebsführung und Gefolgschaft. Zahlreiche Ehrengäste aus Wehrmacht, Partei und Staat waren anwesend.

### Mordbanditen

#### überfallen eine Gastwirtschaft

Die Wirtin und ihr Sohn erschossen — Vier Verletzte — 1000 Mark Belohnung ausgesetzt

Böhmisch-Weiß, 20. Oktober. Wie amtlich bekanntgegeben wird, drangen am Donnerstagabend, kurz nach 21.15 Uhr, in die Gaststätte des Gasthauses Wälder in Reibitz bei Böhmisch-Weiß zwei Unbekannte mit schußfertigen Revolvern ein. Sie forderten die Wirtin Marie und die anwesenden fünf Gäste auf, ihre Gelder der Bande zuzuführen. Diese Aufforderung wurde von den Anwesenden zunächst als Scherz angesehen, bis einer der Unbekannten einen Schuß abgab. Als der erwachsene Sohn des Wirtes, der 31-jährige Karl Wälder, die Eindringlinge mit einem Stuhl abwehren wollte, schossen diese blutdürstig los. Dabei wurden die 31-jährige Gastwirtin Marie Wälder und ihr Sohn Karl tödlich getroffen, der Gastwirt und drei Gäste wurden verletzt. Bei zwei Verletzten sind die Verletzungen lebensgefährlich. Nach der Tat entfernten sich die Täter, ohne etwas mitzunehmen. Sie werden wie folgt beschrieben: 20 bis 30 Jahre alt, einer etwa 175 Zentimeter groß, der andere etwas kleiner. Beide hatten die Gesichtszüge mit Rasierapparat. Zur Tat sind zwei Wälder mit Kaliber 6,35 Millimeter und 7,65 Millimeter verwendet worden. Bekleidet waren die Unbekannten mit dunklen Mänteln und vermutlich mit ebensolchen Sportmänteln. Gleich nach Bekanntwerden der Untat wurden die Nachbarn und Abwehrmaßnahmen von der böhmisch-weißener Bezirkspolizei und von allen umliegenden Gendarmereposten aufgenommen. Am Tatort erschienen noch in der Nacht die Staatsanwaltschaft und die Mordkommission der Kreispolizeistelle Reibitzberg. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.



Portrait of a man in a suit and glasses, likely a high-ranking official or politician.

Darf ich Ihnen eine gute Lehre erteilen?  
Proben Sie die gute Ramses!

# RAMSES



3 1/2 PF. RUND UND GUT

Damit man seine Kunden nicht verliert, ist's profitlich, wenn man öfter inseriert!

### Aus Sachsen

Dresden, 21. Oktober. Der neue Leiter des Dresdner Staatsoperndirektors, Karl Maria Rembaumt, wurde der bisherige Stellvertreter, Kapellmeister Ernst Sünke, bestimmt.

Dresden, 21. Oktober. Handtaschenräuber in Dresden-Neubau. Nachts versuchte ein noch unbekannter etwa 40 Jahre alter Mann auf der Kettelstraße im Stadtteil Neubau einer Handtaschenbesitzerin die Handtasche zu entreißen. Sein Vorhaben gelang ihm aber nicht, weil sich die Heberallene mit ihrem Handtaschenkräftig zur Wehr setzte. Hierbei hat der Täter offenbar auch Verletzungen im Gesicht davongetragen. Er ist schließlich dem Mädchen einen weißen Gummiumhang vom Arm und ergreift die Flucht.

Dresden, 21. Oktober. Ein großzügiger „Kavaller“ — Was sind die Schmuckstücke? In der Zeit zwischen dem 11. August und 18. September d. J. lebte ein in Untersuchungshaft befindlicher Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachfolgenden angeführten Schmuckstücke: 1 goldenen Ring mit einer großen Koralle, 1 Waage Korallenohreringe (in Gold gefasst), 1 Paar Beinohrbringe mit einer Silber-schraube, 1 Ruderboje und eine Nagelange. Der großzügige „Kavaller“ ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Ebersbach, 21. Oktober. Zwei Bahnhöfe vereinigt. Vom 1. November an wird der Bahnhof Georgswalde an der Strecke Ebersbach (Sachsen) — Rumburg aufgelassen und mit dem Bahnhof Ebersbach vereinigt. Zum Be- und Entladen von Wagenladungsgütern werden die Ladegleise in Georgswalde beibehalten.

Hittau, 21. Oktober. Der Wirt der Hochwaldbaude tödlich verunglückt. Der Besitzer der Hochwaldbaude, Walter Schade, ist am Freitag in Berlin einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Aus der weitlich bekannten sächsischen Bergwirtschaft sind schon wiederholt gemüßigte Wandernabende nach Lausitzer Art durch den Rumbaum übertragen worden.

Hittau, 21. Oktober. Vom Dach abgestürzt und schwer verletzt. Nach der Mittagspause wollte der 37-jährige Dachdecker Karl Burkhart aus Hittau wieder seine Arbeit auf dem Dach eines Wohnhauses in Mittelhertzdorf aufnehmen. Offenbar beim Herausklettern aus dem Dachfenster dürfte er

abgestürzt sein, denn Hausbewohner fanden ihn kurz darauf mit schweren Verletzungen vor dem Haus liegend an. Im Hittauer Stadttrankenhause, wohin man den Verunglückten brachte, wurde festgestellt, daß Burkhart eine schwere Gehirnerschütterung, eine Wunde am Kopf und eine Wirbelsäulenverletzung davongetragen hatte. Sein Zustand hat sich inzwischen etwas gebessert.

Hittau, 21. Okt. Das Fest der diamantenen Hochzeit beging am Freitag der frühere Gastwirt Ernst Kießling mit seiner Ehefrau Louise geb. Riebeck, wohnhaft Mollkestraße 30. Der Jubilar steht im 86., und seine Ehefrau im 81. Lebensjahre. Beide sind noch körperlich und geistig gesund.

Weißen, 21. Oktober. Wagenschlepper in den Teich gerannt. In einem Betriebe rannte ein jüngerer Arbeiter mit dem Teich gegen die Seite einer Wagenschlepper und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die die Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten. Dieser Vorfall macht dazu, zur Verhütung von Unfällen Weicheln entweder hochzustellen oder herauszunehmen.

Döllitz, 21. Okt. Vom Tode überrascht. Ein 43 Jahre alter Bergmann aus Hschoden wurde bei seinem Eintreten am Arbeitsplatz auf einer Oelkühler Beche vom Tode überrascht. Der Bergmann hatte sein Motorrad, das unterwegs schadhast geworden war, längere Zeit bergan geschoben und sich dabei wahrnehmlich überanstrengt, so daß der Tod durch Herzschlag eintrat.

Wittenberg, 21. Oktober. Sturz nach Hause in den Tod. Auf der Heimkehr von seiner Arbeitstätte in Wittenberg fuhr auf der Staatsstraße in Wittenberg St. Jakob der 37-jährige Arbeiter Arno Weich auf einem entgegenkommenden Lastzug zusammen. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Kreistrankenhause Wittenberg starb.

### Der landwirtschaftliche Marktbeobachter

Da die Kartoffelernte und Feldbestellung noch alle Arbeitskräfte in Anspruch nehmen, bieten sich die Getreideernten in der Landwirtschaft noch in mäßigen Grenzen. Die Verfertigung der Mähen mit Rohgut war weiter leicht möglich, da genügend Roggenmengen sich noch in Verteilung befinden. Weizen wurde weiterhin aus angrenzenden Gebieten unter Inanspruchnahme von Frachtpreisen bezogen; dadurch wurde reichlich versorgten Gebieten eine Entlastung gebracht. Für Getreide und Industriegetreide bestand unermittelt

reges Interesse. Glatte Aufnahmen fanden die kleinen ankommenden Partien. Bei Braugerste kam es zu vereinzelten Umsätzen. Mit Roggen- und Weizenmehl war der Markt weiterhin gut versorgt. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Nachdem die Auslieferung von Delfischen im Gange ist und die Kartoffelstöcke sowie Schmelz in Verbindung mit Gerste nunmehr anrollen, weist der Futtermittelmarkt eine verstärkte Auswahl auf. Acker wurde wie bisher lebhaft gekauft; Roggenfleisch wurde besonders bevorzugt. In Futtermittel fanden nur unbedeutende Käufe statt. Dem Rohfuttermarkt wurde Heu nur in kleinen Posten angeliefert. Stroh stand weiterhin reichlich zur Verfügung. Während die Rinder- und Schweinepreise gegenüber der Vorwoche recht erfreuliche Zunahmen erfahren, blieb der Kalberauftrieb hinter dem der Vorwoche etwas zurück. Der Auftrieb an Schafen erreichte die Höhe der Vorwoche. Zur Deckung des Bedarfs trat die Reichstierzucht wiederum mit Lieferung von geschlachteten Rindern und Schweinen an die Marktplätze ein. Sämtliche Tiere wiesen in der Ausmahlung einen Schwachwert von mittel bis gut auf. Die Milchlieferung war weiterhin ansteigend. Der Vollmilchabsatz, ebenso der Absatz entrahmter Milch, hielten sich in den Mengen der Vorwoche. Die erhöhte Milchlieferung ließ einen leichten Anstieg in der Buttererzeugung erreichen. Am Käsemarkt blieb die Lage unverändert; nach wie vor wurde Käse aller Art gut gekauft. Auf dem Kartoffelmarkt hielt die lebhafteste Nachfrage weiter an. Alle Marktplätze waren mit Kartoffeln in befriedigender Qualität reichlich versorgt, so daß alle Kaufwünsche glatt gedeckt werden konnten. Infolge des reichlichen Einkaufs der Verbraucher sind die Bestände bei den Empfangsverteilern zurückgegangen. Am Pflanzkartoffelmarkt waren weiterhin gute Umsätze zu verzeichnen. In voller Tätigkeit stehen die Kartoffelstockfabriken. Fabrikatartoffeln wurden regelmäßig angeliefert. Der Eiermarkt wurde größtenteils mit Rühhauswaren neben Auslandsieren in einem recht guten Verhältnis zum Wochenbedarf von der Reichsstelle versorgt. Im Rahmen der Zuteilung erfolgte die Abgabe von Eiern an die Verbraucher glatt ohne jede Schwierigkeiten. Der Jahreszeit entsprechend blieb die Versorgung der Obst- und Gemüsemärkte weiterhin überaus günstig. Äpfel, Birnen und Weintrauben beherrschten die Obstmärkte. Daneben fanden noch Spitzfrüchte sowie vereinzelte kleine Partien Preiselbeeren aus Schweden und Finnland zur Verfügung. Die Gemüsemärkte waren mit den verschiedenen Kohlsorten, außer Blumenkohl, sowie mit Wurzelrüben voll ausreichend beliefert. Die Tomatenzufuhren haben stark nachgelassen. Bei Frischgemüse war Rosenkohl noch reichlich, Herbstspinat und Salat dagegen in genügenden Mengen vorhanden. Firot gekauft wurden Pilze; die Zufuhren hierin stehen noch.

# Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. Oktober

## Front und Heimat im Kampfe für Freiheit, Ehre und Zukunft

Hierüber sprach gestern Abend in einer sehr stark besuchten Kundgebung der NSDAP. — der Schützenhausaal war bis auf den letzten Platz gefüllt — der Gauobmann Hg. Fritz K. In mitreißender Form zeichnete er erst ein Bild von dem Zusammenbruch 1918, dem Wiederaufstieg durch die Tapferkeit des Führers und führte dann aus, wie es trotz der steten Friedensbereitschaft des Führers durch die Mißgunst des pers. England zu dem Kampfe kam, der ein Kampf für unsere Freiheit, Ehre und Zukunft ist. Als der Weltkrieg 1914 begann, hat unsere damalige unfähige Diplomatie es England leicht gemacht, eine ganze Welt von Feinden auf die Beine zu bringen. Umgelegt ist unser Heer 1918 zurückgedrückt, aber wenn es dennoch zum Zusammenbruch kam, so deshalb, weil die Heimat verfallen war. Einer schwachen Reichsregierung mangelte es an der Willkür, gegen die zersetzenden Kräfte im Innern vorzugehen und Verzögerer an die Wand zu stellen. Eine weitere wichtige Ursache des Nichtdurchhaltens war, daß wir im Weltkrieg wirtschaftlich in keiner Weise griffen waren. Man hatte völlig verfaßt, die Sicherung der Ernährung aus der eigenen Scholle sicherzustellen. Der Redner behandelte nun das Diktat von Versailles mit allen seinen unheilvollen Folgen. Das deutsche Volk sollte auf Jahrzehnte hinaus zu den schändlichsten Tributleistungen verpflichtet werden. Deutsches Volkstum wurde unter Polen und Tschechen aufgestellt, und so zu unserer ewigen Niederhaltung zwei künstliche Staaten im Osten geschaffen, von denen der erste fast 50, der zweite nahezu 60 % fremdes Volkstum in sich barg. Entschieden waren die Verden unserer Volksteuende besonders in den letzten Monaten. Die bestialische Hinschlachtung und die entsetzliche Verwüstung der vielen hunderttausend Deutschen sind Grauel, die zum Himmel schreien. Diese furchtbaren Qualen, die Volksdeutsche erdulden mußten, müge sich jeder vor Augen halten, wenn Maßnahmen, die im Staatsinteresse nötig sind, getroffen werden müssen, aber dem einzelnen vielleicht unbequem erscheinen. Hg. K. wies dann auf die unerfüllte polnische Öier nach deutschem Lande hin, die schon in Versailles zu Tage trat. Ökonomie, Wommern, Schließen und sogar Sachsen sollten polnisch werden. Bei den Polen gab es zwei Richtungen. Die eine, die Gemäßigten, deren Führer der Marschall Pilsudski war, lehnten die chauvinistischen Forderungen der Korjanty und Genossen ab. Der Führer war gleich nach der Machtübernahme befreit, mit allen Nachbarstaaten in ein gutes Verhältnis zu kommen. So ist es ihm gelungen, mit Pilsudski das bekannte Abkommen zu treffen, das das Verhältnis zwischen Polen und dem Reich auf eine friedliche Grundlage stellte. Aber nach dem Tode des Marschalls kam die andere Richtung ans Ruder, die zwar vorgab, das Erbe des großen Marschalls fortsetzen zu wollen. Der Wille des Führers, zu einem Ausgleich mit Polen in der unhaltbaren Danzig- und Korridorfrage zu kommen, wurde von den neuen Machthabern in Warschau mißachtet. Und wie beschreiben und von wachsender Friedensliebe diktiert war das Angebot des Führers: Eine Straße und eine Eisenbahn durch den Korridor. Aber wir Deutschen können dem Schicksal dankbar sein, daß die Polen so verblendet waren, auch diese mehr als bescheidene Forderung abzulehnen, betonte der Redner unter großem Beifall. Dieses Volk war soviel Mühsal und Mühe gar nicht wert. Der Redner warf dann einen Stillsitz auf das nachkommende Deutschland und stellte aus der Reihe der System-Minister zwei Musterbeispiele heraus, zuerst Walter Rathenau, den jüdischen Totengräber Deutschlands, der bereits während des Weltkrieges den deutschen Kriegsplan von Verbund den Feinden in die Hände spielte und damit den unglücklichen Ausgang jener blutigen Kämpfe verschuldet. Rathenau war es auch, der in Versailles sich als Vertreter der internationalen Hochfinanz vorstellte. Dann folg-

te eine treffende Kennzeichnung Stresemanns, den selbst sein Freund Brand für einen eiteln Hant erklärte. Stresemann war es der Deutschland in den Genset Verein führte, wo es unangefochten schwerer Demütigungen ausgesetzt war und nur die Machtprüche der Franzosen und Engländer entgegenzunehmen hatte, bis einer kam, Adolf Hitler, der Deutschland wieder von dem Genset „Kongert der Mächte“ erlöste. Seitdem wird in Deutschland eine selbständige Politik gemacht, durch die man in Genset vollständig aus dem Konzept gekommen ist. Außenpolitik ist keine Sache von Geschäftsbürokraten, es gibt keine realere Sache. Bei jeder außenpolitischen Maßnahme ist oberster Grundsat, daß die deutsche Nation zum Vorteil gereicht. Der Redner erinnerte an den Pakt mit Rußland, der aufstande kam, trotzdem wir nach wie vor auf weltanschaulichem Gebiet Gegner sind. Durch diesen Pakt ist die von England angestrebte Einkreisungsfrent vereitelt. Die beiden Weltmächte stehen allein auf weiter Flur im Gegenfatz zu 1914. Die dritte Front, der Ring der Neutralen, ist sehr stark und selbst die Dominions weigern sich, das Blut ihrer Öone für England zu vergießen. Hg. K. schloß seine Rede mit dem Ruf: Jeder mit großem Weltbild

eine Schlußfrage nach der anderen, jede zur gegebenen Zeit zur Lösung brachte. Die österreichische Frage konnte erst gelöst werden, nachdem die Saar heimgegeben, die Wehrfreiheit verhandelt und die entmilitarisierte Zone im Westen besetzt war. Der Heimkehr Österreichs folgte die Befreiung der Sudetenländer. Dabei wurde nicht verfaßt, und wirtschaftlich stark zu machen. Heute haben wir eine Wirtschaft, die so gewaltig ist, daß sie allen Aufgaben gewachsen ist.

Unser Rüstungsvorprung ist so groß, daß er von den Weltmächten, einschließlich Amerika, nicht eingeholt werden kann. Die Tschecho-Slowakei war der größte Rüstungslieferant der Welt, die großen Waffenfabriken sind nun in unserer Hand. Dazu kommt nun noch die polnische Rüstungsindustrie, größtenteils mit englischer Hilfe gebaut. Seit geraumer Zeit exportieren wir Kohle nach den Nordstaaten nunmehr in verstärktem Maße aus dem wiedergewonnenen Oberschlesien mit Hilfe der von den Franzosen den Polen so liebenswürdig gebauten Eisenbahn. Nach der Niederbringung Polens hätte der Führer den Westmächten Frieden angeboten, aber die dargebotene Friedenshand wurde ausgefallen. Polen war England nur der Vorwand zum Verrückungskrieg gegen uns. England will ein starkes selbständiges Deutschland bilden, sondern nur ein schwaches, ökonomisches, zerstückeltes Elendvolk. Aus den Weltkriegserfahrungen haben wir noch etwas dazu gelernt, was wir früher nicht beherzichten, die Propaganda. Während im Weltkrieg die feindlichen Lügen ohne Abwehr die ganze Welt gegen uns beeinflussten konnten, wird jetzt sofort mit verstärkter Durchschlagskraft das englische Lügenmohr zerissen. Der Redner zeichnete dann ein Bild des Führers und seine unerwähnte Einsatzbereitschaft. In Polen fand er in vorderer Linie neben dem Frontkämpfer und begeisterte durch sein Erscheinen die Truppen.

Das ist deutsche Führung, auf der anderen Seite stehen die Weltmächte.

Man kann sich kaum vorstellen, daß vor den Engländern Herr Chamberlain mit dem Regenschein vorangeht. Der Redner wies noch einmal auf die Stärke unserer Rüstung hin. Auch was wir für unsere Seestreitkräfte gebaut haben, ist mehr als ausreichend. Warum kommen sie nicht mit ihrer Flotte? Sie kennen das Risiko genau, ebenso wie die Franzosen. Ein französischer General sagte: „Neben dem Westwall kommen wir nicht!“ Unsere Front ist nicht niederzurufen, aber

die Hauptsache ist, daß auch die Heimat ihre Pflicht tut. Jeder fühle sich als Soldat des Führers. Das bedeutet geringe Anforderungen, die wir zu tragen haben? Gegenüber dem Volksganzen zählt der einzelne nichts: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“ Was sind die geringen Opfer, die von uns gefordert werden, gemessen an den Opfern der Bewegung, den Opfern der Volksdeutschen und den Blutopfern in Polen. Darym sei uns kein Opfer zu groß, wenn es gilt, Ehre und Freiheit des deutschen Volkes zu wahren. Ehre und Freiheit sind das größte Gut, das wir besitzen. Mögen wir sterben, Deutschland muß leben!

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner. Hg. Dr. Kormann, der die Kundgebung im Auftrag des Ortsgruppenleiters eröffnet hatte, klebete diesen Dank noch in

## Die neuen Lebensmittelkarten.

Hausfrauen und Lebensmittelkaufleute Achtung! In diesen Tagen erhalten die Hausfrauen die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. 10. bis 19. 11. 1939 zugestellt. Wie die Lebensmittelkarten mit Bestellkärtchen versehen sind, müssen diese umgehend dem Kaufmann zur Abrechnung vorgelegt werden.

Der Kaufmann muß seinerseits die Bestellkärtchen sofort bei dem vom Ernährungsdienst B beauftragten Stellen in Besorgung umtauschen, damit er auf diese Lebensmittel geliefert werden kann.

Worte. Er mahnte ferner, am morgigen Opfersonntag den Toten gebührenden Respekt zu zeigen und wie auch auf die Wählergemeinschaft in der kommenden Woche hin. Mit der Führerführung und den Nationalliedern wurde die Kundgebung beendet.

— **Settaw-Verbeed kommt nach Bischofswerda!** Wie wir erfahren, ist es Herrn Bartsch gelungen, den General von Settaw-Verbeed, den unbeflegten Helben von Ostafrika, zu einem Vortrag im Schützenhaus zu gewinnen, der am Montag, 6. November, abends 8 Uhr, stattfindet. General von Settaw-Verbeed hat schon vor 14 Jahren, im Jahre 1926, hier gesprochen. Wir werden ihn heute mit noch größerer Begeisterung und Begehrung in unserer Stadt begrüßen und mit Spannung darauf warten, was er uns heute zu sagen hat.

— **Schulbeginn in der Wilhelm-Gustloff-Schule.** Der Unterricht beginnt in der Wilhelm-Gustloff-Schule am Montag, 23. Oktober, früh 7 1/2 Uhr. Auch das Schüler- und Schülerinnenheim ist ab Montag wieder geöffnet.

— **Unsere Bildbeilage Nr. 29** liegt dem heutigen Blatt bei. Sie enthält zahlreiche interessante Bilder von der Front, auch von der Front der Heimat. Auch die Doppelseite „Afrika ruft noch immer!“ wird das Interesse unserer Leser finden.

— **Bei Straßenbauarbeiten Verkehrszeichen beachten!** Im Stadtgebiet werden gegenwärtig an verschiedenen Stellen Straßenbauarbeiten durchgeführt, wobei durch Sperren und Hinweisschilder die Straße abgeblockt ist; gegebenenfalls werden Umleitungen vorgenommen. Nachts sind diese Verkehrszeichen unzureichend beleuchtet. In einigen solchen Fällen wäre es in den letzten Tagen beinahe zu schweren Unfällen gekommen, weil die ausgeheilten Verkehrszeichen nicht beachtet wurden. Um eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten, wird von der Polizei darauf hingewiesen, daß angebrachte Verkehrszeichen unbedingt zu beachten und etwa vorgefertigte Umleitungen zu benutzen sind. Bei der jetzigen Verbunkelung ist jede Ueberletzung besonders gefährlich und Befolgung irgendwelcher Vorschriften im Interesse der eigenen Sicherheit unbedingt erforderlich.

— **Festnahmen.** Auf der Volkseisenbahn wurden ein Damenfahrzeug, ein Geländewagen und ein Traktor abgebehalten.

— **Güterverkehr nach Ostpreußen.** Die Reichsbahnverwaltung Dresden teilt mit: Die Annahme von Gütern nach Ostpreußen (nicht Danzig) ist bis auf weiteres von der Vorlage einer Zulieferungsgenehmigung (nicht wie textmäßig gemeint Zulieferungsgenehmigung) abhängig. Rebenher bleibt aber auch für diese Güter das Frachtbrieftagebuchverfahren durch den Hauptverwalter der Reichsbahnverwaltung bestehen. Nähere Einzelheiten erteilt die Güterabfertigung.

— **Kohlenverbrauchsmeldung.** Die Industrie- und Dankeblammer zu Zittau weist auf Anlaß der in diesen Tagen einzureichenden Kohlenverbrauchsmeldungen nochmals auf folgendes hin: Die den in Frage kommenden Betrieben zugegangenen Meldebögen müssen sorgfältig in allen ihren Teilen ausgefüllt und an die vorgezeichneten Stellen fristgemäß eingeleitet werden. Bei der ersten Meldung, die bis zum 30. Oktober 1939 zu bewirken war, wird infolge der zum Teil kurzfristigen Aufhebung der Meldebögen der Firmen kein Nachfall daraus entstehen, wenn die Meldung erst kurz nach dem 20. Oktober 1939 bei den in Frage kommenden Stellen eingeht. Bis zum 27. Oktober 1939 muß die Meldung jedoch spätestens allen beteiligten Stellen zugegangen sein, ohne daß eine nochmalige Fristverlängerung möglich ist. Die Anschrift des zuständigen Bezirkswirtschaftsamtes, an das einer der Meldebögen zu senden

## Welche bezugschneipflichtigen Lebensmittel gibt es in der Woche vom 23. bis 29. Oktober?

Es erhalten auf die	Reichsbrotkarte	Reichsfleischkarte	Reichshöfliche Karte	Reichshauskarte	Reichsmilchkarte	Reichskarte für Marmelade und Zucker
	Normalverbraucher: Personen über 10 Jahre Kleinkinder: bis 6 Jahre Kinder: 6-10 Jahre	Normalverbraucher: Personen über 6 Jahre Kleinkinder: bis 6 Jahre	Normalverbraucher: Person über 14 Jahre Kleinkinder: bis 6 Jahre Kinder: 6-14 Jahre	Kleinkinder: bis 6 Jahre Kinder: 6-14 Jahre	Normalverbraucher: alle Personen ohne Rücksicht auf das Alter (nach Schwere- und Schwerstarbeiter)	Normalverbraucher: alle Personen ohne Rücksicht auf das Alter (auch Schwere- und Schwerstarbeiter)
	auf Abschnitt Gramm	auf Abschnitt Gramm	auf Abschn. Warenein Gramm	auf Abschnitt Liter	auf Abschnitt Gramm	auf Abschnitt Gramm
Normalverbraucher	1 (5 mal) je 100 g s a (5 mal) je 30 g	1, 2, 3 (je 100) 300 a, b, c, d (je 100) 200 4 Stück je 30 g Oertliche Abweichungen in der Fleischverteilung werden durch Aushang in den Verteilerstellen bekanntgegeben	1 Butter usw. 100 Schmalz 62,5 Margarine 127,5 Nr 2 Öle usw. 62,5 Käse 125 oder Quarg	1 Butter usw. 100 Käse 62,5 oder Quarg 125	L 1-10 je 25 Nr 2 Wochen L 11, 12, 27, 28 je 25 Nr 4 Wochen L 13 125 L 14 25 L 45 (18-24, 10.) 1 Stück Eier	100 Marmelade oder 40 g Zucker 200 Zucker
Kleinkinder (100)	1 (5 mal) je 100 g s x	1 a 125	1 Butter usw. 100 Käse 62,5 oder Quarg 125	1-7 je 1/4 Liter je 1/4 Liter		
Kinder (20)	1 (5 mal) je 100 g s a (2 mal) je 30 g (je 100 g)	wie Normalverbraucher	1 Butter usw. 100 Margarine 127,5 Nr 2 Käse 62,5 oder Quarg 125	1-7 je 1/4 Liter je 1/4 Liter		
Schwerarbeiter (20)	1 (5 mal) je 100 g s a (5 mal) je 100 g	1, 2, 3 (je 100) 300 a, b (je 200) 200 c, d (je 100) 200	1 Butter usw. 100 Schmalz 62,5 Margarine 127,5 Nr 2 Öle usw. 62,5 Käse 125 oder Quarg	Schwerarbeiter erhalten nur Milch (1 Liter), wenn sie zu den Berufen zählen, die der Einwirkung von Giften ausgesetzt sind		
Schwerarbeiter (50)	1 (5 mal) je 100 g s a (5 mal) je 100 g	1, 2, 3 (je 100) 300 a, b, c (je 200) 200 d	1 Butter usw. 100 Schmalz 62,5 Margarine 127,5 Nr 2 Öle usw. 62,5 Käse 125 oder Quarg	wie Schwerarbeiter		

### Noch einmal: Die Seifenkarte

Ueber die Verwendung der Seifenkarte bestehen in der Verbraucherschaft noch Unklarheiten. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß auf den Abschnitt „Ein Stück Einheitsseife A“ im Oktober 75 g Feinseife (Polstentseife) oder 125 g Kernseife bezogen werden können. Auf Abschnitt „Seifenpulver A“ gibt es 250 g Wasch-Seifen-Pulver oder 200 g Schmierseife oder 125 g Kernseife (Haushaltseife) oder ein kleines Normalpaket Waschmittel (Fewa, Fax, Nator u. d.).

Im Bezug von Rasterseife ist zu beachten, daß im jetzigen gültigen Abschnitt Nr. 1 wahlweise eine oder zwei kleine Tuben Rasterkronen

oder aber ein Stück Rasterseife bezogen werden kann, das etwa 55 g (Normalstück) wiegen muß.

### Kürbis und -Erfindungsgeist

Nach wie vor ist Kürbis reichlich und preiswert vorhanden. Die geschickte Hausfrau wird sich das zunutze machen und ihren Kochgeschick bei dieser Gelegenheit bereichern. Im allgemeinen kennt man Kürbis nur als süßes Kompott, weniger die Zubereitung als kräftiges Suppe, als Salat oder herzhaften Eintopf. Zwei Beispiele: Zu einer pikanten Kürbissuppe dünstet man Suppengrün und eine große Zwiebel fein geschnitten mit 30 g Fett an, gibt 500 g Kürbis und 50 g Porngrün dazu, füllt 1 1/2 Liter

Wasser auf und läßt gar kochen. Mit Salz und Petersilie abschmecken. — Als Gemüse nach Tellerrart schneidet man 700 g Kürbis in Stücke, fünf Min. in Salzwasser kochen, 60 g Zucker bräunen, 4 Liter Kochwasser zutun, den Kürbis darin halb gar kochen. Je 30 r Fett und Mehl brünnlich rösten, Karameisalz zugeben, 10 Min. kochen und den Kürbis darin garkochen lassen. Abschmecken!

### Allgemeine Erläuterungen

1. Nicht verwendete Abschnitte dürfen von den Verteilerstellen nicht entfernt oder abgezeichnet werden.
2. Bei Eintritt in das Militärdienst usw. sind die Bezugskarten sofort dem Lagermeister oder zuständigen Ernährungsamt zurückzugeben.
3. Bei Kindern bis zu 6 Jahren und solchen bis zu 14 Jahren sind Kinder die zum vollendeten 6. bzw. 14. Lebensjahr zu versetzen. Maßgebend ist das Alter am 23. Oktober 1939.
4. Etwaige rein örtliche Abweichungen bitten wir von Fall zu Fall an unserer Stelle unserer Zeitung nachzufragen.

**Dünlig's Poudreur soll nicht gekocht, sondern überbrüht werden - wie Bohnenkaffee!**

ist in Dresden K. 20, Lergarrenstraße 46. Das Bezirkswirtschaftsamt erteilt in zweifelsfreien authentischen Ausdrucks darüber, ob die Meldepflicht gegeben ist oder nicht. Händler und Handwerksbetriebe, die Kohlen nicht für ihren Betrieb, sondern nur für die Beheizung der Büro- oder Betriebsräume benötigen, sind nicht meldepflichtig. Die Meldungen sollen nicht mit Aufschreiben oder anderen Schriftstücken bei den in Frage kommenden Stellen eingereicht werden, sondern einzeln in einem besonderen Briefumschlag, der die deutsche Aufschrift „Kohlenmeldebogen“ trägt.

**— Zirkus Barlay kommt nach Bischofswerda.** Nach einer großen Auslands-Tournee ist der Zirkus Barlay nunmehr wieder einen Sommer lang auf einer „Welttournee“, die ihn nur ganz wenige Tage in jeder Stadt verweilen läßt, durch Deutschland gereist. Wir werden mit zu denen gehören, die Zirkus Barlay sehen werden. Barlay ist heute tatsächlich als ein wanderndes Stadion zu bezeichnen. Der Zirkus Barlay wird in seinem ganzen Umfang nach Bischofswerda kommen. Er bringt seine gesamten Artistengruppen sowie seine Tiere aus allen Erdteilen, u. a. Tiger, Löwen, Eis- und Braumbären, Kamele, Gebras, Elefanten, Strauße, Affen, verschiedene Vogelarten und die schönsten Pferde mit. Der Zirkus ist durch eine Preisliste angelegt.

**Wuppau, 21. Oktober. Mehr Vorsicht.** Am 16. Oktober gegen 20 Uhr fuhr ein Radfahrer auf einem vor ihm gehenden Fußgänger auf. Beide stürzten. Der Fußgänger wurde in ärztliche Behandlung gegeben. Der Radfahrer hatte abgeblendetes Licht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fußgänger scharf rechts zu gehen haben und die Fahrer so vorsichtig fahren müssen, daß sie jederzeit sofort halten können.

**Wuppau, 21. Oktober. Wo sind die Kelling-Enten?** In Wuppau — Niederdorf — fehlen seit Montag, den 16. Oktober, abends, vier weiße Kelling-Enten. Ob diese entlaufen oder gestohlen worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Wahrnehmungen über den Verbleib der Enten an die nächste Polizeistation oder an das Bürgermeisterei Wuppau erbeten.

**Neutritz (Sachsen), 21. Oktober. Als Ersatz für die fehlenden Gendarmerie-Beamten** wurden dem Gendarmerteil-Boten Neutritz (Kauf) zur Dienstleistung die Hilfspolizeibeamten Alwin Schramm, wohnhaft in Neutritz (Kauf), Karl Weiskopf, Straße 1, und Max Schlenkerich, wohnhaft in Wuppau — Niederdorf — Nr. 88 G, zugeweiht.

**Wuppau, 21. Okt. Ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum** feierte gestern die Firma Ernst Schreiber, Maschinenfabrik, im Ortsteil Bergsdorf. Am 20. Oktober 1899 gründete der Vater des jetzigen Inhabers auf seinem elterlichen Grundstück ein Maschinengeschäft und erwarb sich durch Hochleistung, Fleiß und reelle Arbeit einen großen Kundentritt hauptsächlich unter der Landbevölkerung der Gegend. 1935 übergab er das Geschäft seinem Sohn, dem Maschinenmeister Fritz Schreiber.

**Waldbach-Weidendorf, 21. Okt. Das Frauenwerk** sammelt ab Montag im Ortsgruppenbereich Kleider und Spielzeug für das Rotes Kreuz. — Deutsche Frauen, legt nach in Eueren Schränken, in Schränken und Kammern! Jeder hat etwas! Macht es zurecht! Oberst! Es gilt vornehmlich unseren Brüdern und Schwiegern des Ostens zu helfen, große Räte zu lindern und Freude zu machen.

**Wuppau, 21. Oktober. Gustav Clemens Ritter f.** Der am 21. Oktober 1868 geborene und Samariterwesen des früheren Wuppauer Feuerwehrbezirks hochverdiente Kamerad Gustav Clemens Ritter ist am Donnerstagsmorgen im 73. Lebensjahre verstorben. Unsere Freiwillige Feuerwehrkolonne und ganz besonders die von ihm einst begründete Samaritersektion hat damit einen ihrer eifrigsten Förderer und guten Kameraden verloren, dessen Andenken auch über das Grab hinaus noch lange in Ehren gehalten werden wird. Ritter gründete die damalige Samaritersektion des 1. Bezirks im Feuerwehrverband der Wuppau-Brandmannschaft Wuppau am 27. November 1904 in Wuppau und wurde als deren 1. Vorsitzender gewählt. Diese betriebliche Tätigkeit im Feuerwehrwesen und die in letzterer Tätigkeit ununterbrochen 30 Jahre lang. In eifrigster Mithilfeleistung verbrachte er seine Zeit in Bischofswerda und anderen Orten abwechselnd vielen Lehrgangskursen, damit seinen übrigen Kameraden stets ein leuchtendes Beispiel von Dienstleistung und Pflichterfüllung abgab. Immer war er während seiner aktiven Dienstzeit bereit, die Sektion zu vervollständigen und weiter auszubauen, was auch stets von höherer Stelle aus dankbar anerkannt wurde. So wurde er u. a. am 13. Juni 1926 anlässlich der 25-Jahr-Feier der Samaritersektion zu deren Ehrenmitglied ernannt und später zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am 16. Januar 1933 erhielt der Verstorbenen im Hause der Gemeindevertretung und des Feuerwehrbezirks durch den damaligen Bezirksleiter Ernst Ritter, Bischofswerda, für 50jährige treue Dienste im Feuerwehrwesen und seine vielen Verdienste im Be-

zirk als Bezirks-Oberführer des vom Verband gestiftete Verbleibkreuz nebst Befehlurkunde außer anderen Ehrungen überreicht. Am 6. Dezember 1936 wurde Ehren-Oberführer Ritter nach ununterbrochener 32jähriger Tätigkeit ehrenvoll verabschiedet und schied infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienste aus, bezieht jedoch die Führung der Sektionsliste weiter. Immer aber blieb der Verstorbenen Wehr und Sektion ein treu hilfsbereiter, treuer Förderer und Berater und nahm stets lebhaften Anteil an ihren Belangen, die nun mit ihm, wie auch die Jünger, seines Heimatortes, einen selten treuen und vorbildlichen Kameraden verloren haben.

**Drauschkowitz, 21. Okt.** Das Fest der goldenen Hochzeit konnte das Rentnerhepaar Heide im Ortsteil Drauschkowitz feiern. Frau Heide trägt mit Stolz das silberne Ehrentreu der deutschen Mutter. Dem Jubelpaar gingen am festem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zu.

**Am Opfertag bekennen wir Volksgenossen des Gaues Sachsen uns als treue Gefolgsleute Adolf Hitlers!**

### Marktumschau für die Hausfrau

Alle Hausfrauen, die sich bisher schon in ihrer Küche nach den in den vergangenen Jahren ausgegebenen Verbrauchsparolen gerichtet haben, werden sich in der heutigen Zeit der Lebensmittelzuleitungen gar nicht besonders unzufrieden brauchen. Immer wieder wurde gesagt und geschrieben, daß z. B. der Fett- und Fleischverzehr eingeschränkt und dafür der Gemüse- und Kartoffelverbrauch erhöht werden muß, um unserer Ernährungsgrundlage Rechnung zu tragen. Die deutschen Verbraucher sind diesen Richtlinien in hervorragendem Maße gefolgt und haben deshalb selbst dazu beigetragen, daß sich zwischen ihnen und der Ernährungsführung ein starkes Vertrauensverhältnis entwickeln konnte, auf dem der Chef der deutschen Ernährungswirtschaft seine Kriegsernährungsordnung mit der Zuteilung von Lebensmitteln aufgebaut hat. Wenn man bei den neuen ab 23. Oktober gültigen Rationierungen verschiedene Wünsche der Verbraucher und in erster Linie der kinderreichen Familien berücksichtigt werden, so wird dieses Vertrauensverhältnis unserer Ernährungswirtschaft das bestehende Vertrauensverhältnis erhöhen. Allein die Tatsache, daß die Kinder bis zu sechs Jahren eine höhere Zuteilung erhalten, wird in den Familien mit Kindern außerordentlich begrüßt und mit Dank gemüßigt. Bei der Rationierung für die kleinen Kinder hatten sich zweifellos in der praktischen Führung des Haushalts gewisse Schwierigkeiten ergeben, so daß eine Verbesserung wünschenswert erschien. Aber auch die zusätzliche Ration von Brotmehl in Form von Nudelmehle und Nudelmehlschmalz sowie die Möglichkeit, sich zusätzlich Zucker zum Glanzkuchen zu verschaffen, wird die Haushaltsführung erleichtern. Wenn darüber hinaus in gewissem Umfang statt Margarine gute Butter zur Verfügung gestellt wird, so ist die Tatsache ein weiteres Zeichen für die Sicherheit und Stabilität unserer Ernährungswirtschaft. Geht nun die Hausfrau in die Läden, so muß ihr Vertrauen zur deutschen Ernährungswirtschaft angesichts des herrlichen Obstes und der vielen Gemüsearten, die uns jetzt der Herbst schenkt, nur noch gestärkt werden.

### Der Meisterschaftsbetrieb wird wieder aufgenommen

#### Kriegsmeisterschaften aller Jahrgänge

Der Reichssportführer hat soeben angeordnet, daß innerhalb des RSR der fast vollständige Meisterschaftsbetrieb in allen Sportarten wieder aufgenommen wird. Da es sich bei den Wettbewerben, deren Durchführung den einzelnen Jahrgängen übertragen wurde, um Kriegsmeisterschaften handelt, wurden einige grundsätzliche Bestimmungen erlassen, die den Wettbewerbsbetrieb der besonderen Situation anpassen. So sind beispielsweise die Bestimmungen über den Auf- und Abstieg zunächst außer Kraft gesetzt worden. Ferner ist vorgezeichnet, daß die einzelnen Wettbewerbe so durchgeführt werden müssen, daß sie sich selbst tragen. Der Schwerpunkt des Spiel- und Wettkampfbetriebes wird also innerhalb der Kreise liegen und wie bisher werden die Kreismeisterschaften die unterste Stufe des gesamten Meisterschaftsbetriebes bilden.

Im einzelnen liegen zur Durchführung der Kriegsmeisterschaften für die Jahrgänge folgende Hinweise vor:  
**Im Fußball** müssen die jetzt laufenden Kreiswettkämpfe — im Juni 1940 als die Kreiswettkämpfe — im November beendet sein. Am 3. Dezember beginnen in den Gaues die Kriegsmeisterschaften im Fußball. Die Gaumeister müssen bis 31. März 1940 stattfinden. Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist bereits für 16. Juni 1940 angesetzt. Außerdem sollen die Schachwettkämpfe und die Reichsschachwettkämpfe ausgetragen werden.  
**Im Handball** gilt hinsichtlich der jetzt laufenden Spielreihen das gleiche. Im Dezember beginnen die Kriegsmeisterschaften für Männer- und Frauenmannschaften, die bis zur Deutschen Meisterschaft durchge-

führt werden. Auch die Spiele der Gaumeisterschaften in den Meisterschaften sollen abgeschlossen werden.

Im Turnen werden außer den örtlichen Turnen, Städtefesten usw. Vereinsmannschaftsspiele innerhalb der Kreise ausgetragen. Aus den Einzelsportarten im Gerätturnen für Männer und Frauen werden ausgetragenen, und zwar auch als Vorkampf und Deutsche Meisterschaften.

Im Schwimmen wird es neben den örtlichen Schwimmfesten (siehe den ausweisen und reichsweiten Schwimmveranstaltungen auch Gaumeisterschaften im Schwimmen und Wasserball geben, die — wenn möglich — bis zur Deutschen Meisterschaft fortgeführt werden.  
 In der Leichtathletik liegen im Winter die Meisterschaften im Vordergrunde. Leichtathletik soll nicht nur Waldläufe, sondern möglichst auch Hallenwettkämpfe ausgetragen werden, u. a. auch in der Form von Hallen-Rundenkämpfen. Im Waidlauf sollen Kreise und Gaue Meisterschaftsveranstaltungen ausrichten.

Im Hockey soll der Meisterschaftsbetrieb gleichfalls aufgenommen werden, um eine Ergänzung des Freundschaftsspielbetriebes zu erreichen. Auch hier ist die Durchführung bis hinauf zur Deutschen Meisterschaft geplant. Als Vorkampf für die Spiele der Gaumeisterschaften um den Hockey-Eisereisfeld sollen Spiele der Gaumeisterschaften in besonderer Form stattfinden.

Im übrigen werden auch alle anderen Sportarten, wie Scherenschießen, Bogenschießen, Reckensport, Tischtennis, Kegelsport sowie Skisport, Eissport und Schittensport Meisterschaftsbetriebe in der gleichen oder in ähnlicher Form wie am 1. September 1939 durchgeführt. Fast ausnahmslos werden in diesen Sportarten auch Gaumeisterschaften und Deutsche Meisterschaften veranstaltet.

### Im Fußball volles Programm

Die Fußball-Rundenspiele bringen am Sonntag wieder ein volles Programm in der oberen Klasse. Der Kampf um die Spitze, in dem in allen fünf Gruppen auch die Mannschaften der Bezirksklasse erfolgreich eingegriffen haben, entzündet mit größerer Heftigkeit. Sieben Mannschaften sind noch ohne Punktverlust, darunter nur drei Mannschaften der Gauliga. Die Dresdener Gewerbe in der Dresdener Gruppe, die 13 Mannschaften zählt, bleibt Dresdens Dresden am Sonntag spielfrei. Von den Gau-Mannschaften spielt nur Ost-Weiß Dresden auf eigenem Platz, und zwar gegen die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Dresden. Die Sporttr. 01 Dresden bestreitet den 21. September. Der Dresdener SC, ist nach langer Zeit wieder einmal beim SC, der Reichen zu Gast. In Dresden erwarten der VfL, 01 Dresden den VfR, 01 und Südwest Dresden die VfL, 01 Dresden. Sings kommt das Treffen zwischen SC, 01 Dresden und Radfahrer SC.

### Sportverein OS Bischofswerda

#### OS 1 fährt nach Wuppau zu Budissa I

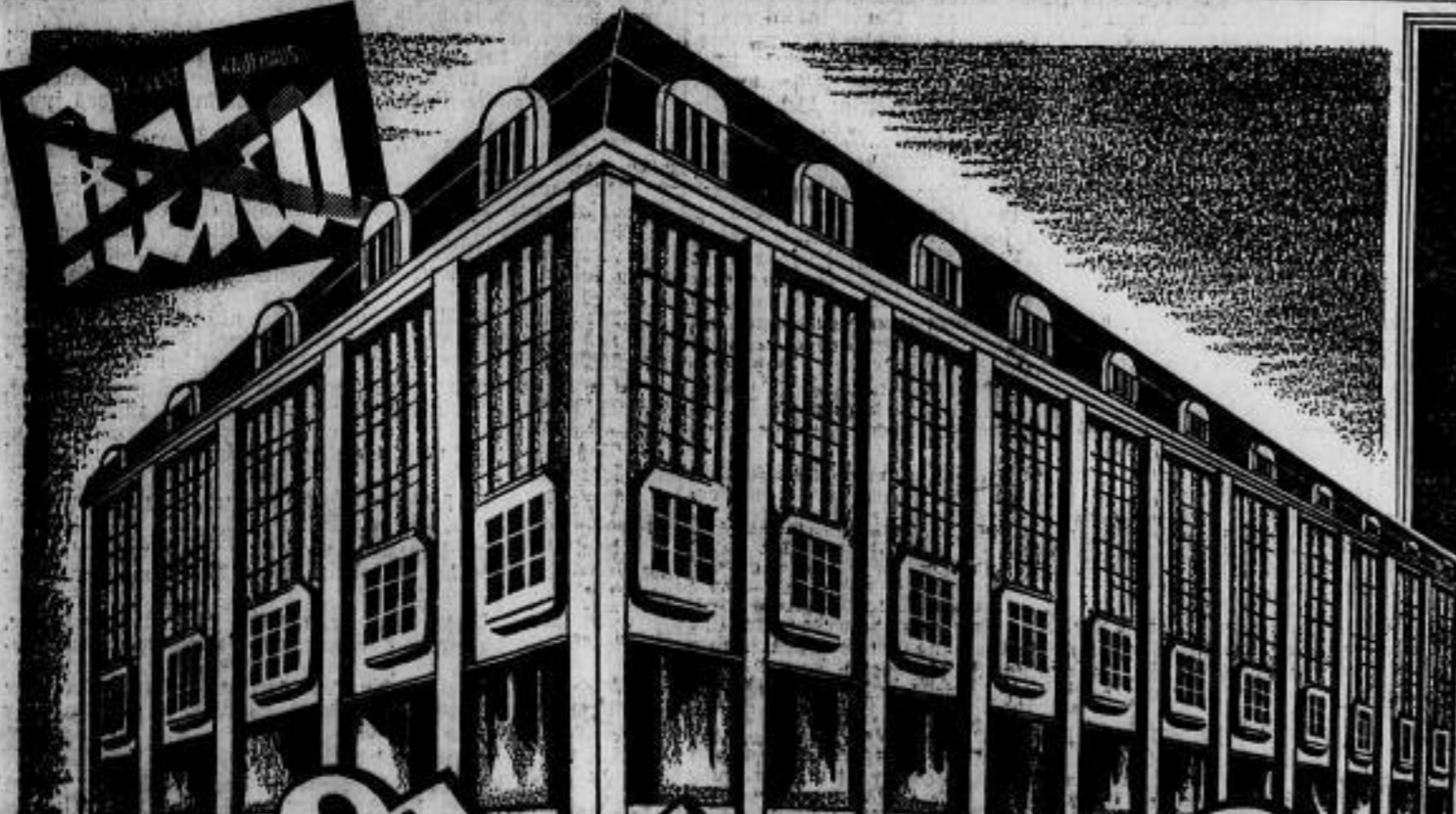
Am Sonntag bestreitet OS das letzte Spiel um die Punkte seiner Gruppe. Dieses Spiel dürfte das Meiste werden; denn in Wuppau auf dem Stadionsplatz soll schon gewonnen sein. Tiedmal geht es auch nicht um etwas. OS hat bisher alle Spiele gewonnen und möchte zugleich der Gruppenkategorie zurechnen. Die Budissa nehmen mit 3 Punkten die Führung der Gruppe ein. Bei einer Niederlage der OS würde die Budissa die Führung übernehmen. OS hat bisher alle Spiele gewonnen und möchte die Führung übernehmen. OS hat bisher alle Spiele gewonnen und möchte die Führung übernehmen. OS hat bisher alle Spiele gewonnen und möchte die Führung übernehmen.

Die 1. Jugendmannschaft fährt zum SC, Großschönau und bestreitet gegen die 2. Jugendmannschaft ebenfalls ein Spiel um die Punkte. In Bischofswerda feiert vorm. 9 Uhr das Fußballspiel der 2. Jugendmannschaft gegen Budissa 3. Jugend.

### Sarajani hält durch,

und zwar nicht nur in seinem schönen Dresdener Stammbaum, sondern auch mit seiner vor einigen Tagen, nach erfolgreicher Beendigung des Winter-Golfspiels, nach Chemnitz übergeführten Wandertruppe. Unser jählicher Heimatort erfüllt herzlich, übrigens als einziges deutsches Brauereierlebnis und gleich in doppelter Hinsicht, die in dem Geis des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erhaltene Aufforderung zur Durchführung der Spielpläne. Er bemüht sich damit aber auch, als mitten im Leistungskampf des uraltigen Schauerwerkes stehender Großbetrieb, seiner in überwiegender Mehrzahl schon langjährig bei ihm tätigen Gefolgschaft in jähner Zeit und unter freiwilliger Übernahme eines für zwei Arbeitsgemeinschaften gewaltigen Risikos in vorbildlicher Weise die Brotkruste zu ergolten. — Das allein verdient schon die tatkräftige Unterstützung aller Zirkusfreunde, und erst recht, wenn auch in der zweiten Oktoberhälfte eine für Dresden absolut neue, interessante Spielfolge abzuholen wird, die so bunt und abwechslungsreich zusammengesetzt ist, daß jeder auf seine Kosten kommt, was ja auch bei einer dreistündigen Spielzeit kein Wunder ist.

Außer den beiden neuen Bauernschönheiten der prachtvollen Berufsoperndarsteller Bauernspieler: „Ein Sonntag auf der Alm“ mit Gesang und Tanz, und „Der bayrische Dirndel“ — (Die Stöckel), die glänzend gefallt, wird ein feierliches Zirkusprogramm geboten.



Die Residenz-Kaufhaus G.m.b.H. ist von mir aufgelöst worden und wird unter meinem Namen weitergeführt. Für Ihren guten Einkauf bürgen ein großer Leistungswille und meine, in über 35 Jahren im Einzelhandel vielseitig gesammelten, reichen Erfahrungen.

Rudolf Knoop

**Rudolf Knoop**  
 D R E S D E N - P R A G E R S T R A S S E

Die härtigen Müllerstöchter

Eine Schurre von Sangkar Seinsen

Der Müller von Walbau hatte zwei Töchter, denen die heranwachsenden Dreißigerjahre schon manche scharfe Kurze in die Gesichter gezeichnet hatten, die aber dennoch die hübschesten Mädchen im Dorfe galten.

Das mußte der Müller freilich nicht. Im Dorfe jedoch mußte man um so genauer Bescheid. So hielten sich allmählich die ersten Freier von selbst zurück.

Das Erntefest war gewesen, und im Krug ging es hoch her. Die sonst so ernsten und schweigsamen Bauern und Handwerker hatten den Nachmittag hindurch fleißig dem Glas zugeproben.

Schnurrbärte? — das schlug in das Fach Martins, des Dorfbarbiere, und blühschnell zwinkerte er dem Krugwirt, der am anderen Ende des Tisches saß, zu, so als ob ihm gerade ein besonderer Einfall gekommen wäre.

Am anderen Nachmittag, als die Wanderburschen sich in dem Mädchen des Barbiers eingefunden hatten, setzte dieser ihnen ein paar kumtvolle, feste Schnurrbärtchen auf ihre Oberlippen.

Hinter der Müllerscheune trafen die beiden Schönen und ergingen sich mit ihnen auf verschiedenen Wegen zwischen den Knick. In eitel Lust verging der Abend.

verpflegt hatten. Als sie es aber endlich doch merkten und als alles Berren und Reigen an der bärenben Zierde vergeblich war, da eilten sie beide weinend und den falschen Kavaliereu fluchend nach Hause und verlockten in der Küche mit heißem Wasser das abscheuliche Geschick zu lösen.

Am anderen Morgen baden die beiden Burschen den Müller um die Hand seiner Schönen! Da steht die Voraussetzung, die der Müller an solche Werbung gestellt hatte, erfüllt war, mußte er gute Miene zum bösen Spiel machen.

Martin freilich, der Dorfbarbier, ging leer aus. Dafür hat ihm dann der Wirt im Laufe der Jahre manchen Krebestrich heimlich gelächelt.

Der Gut

Seiteres Geschichtchen von Claus Bad

Werner Klamm öffnet die Wohnungstür mit dem Drücker. Er hat sogleich ein sonderbares Gefühl, als sei in der Wohnung etwas nicht in Ordnung.

Schau an, da hängt am Hals ein Hut! Frech und dreist hängt da ein schwarzer Herrenhut, der dort überhaupt nicht hingehört!

Werner sieht still und lauscht. Kein Geräusch ist in der Wohnung zu hören. Nur das eigene Herz klopfet merklich laut.

„Es ist doch nicht möglich!“ denkt der Mann. „Was ist eine burdosa verlässliche Frau! Immerhin, sie ist zweiundzwanzig Jahre, man ist erst ein Jahr verheiratet, man weiß nicht, ob sie alles gesagt hat, was vorher war.“

„Dieser Hut! Dieser Hut ist ein unerhörtes Ereignis! Wenn sie nun doch Besuch hat? Wenn sie jetzt mudd-mäuschenstil ist? Den Fremden vielleicht im Kleiderkasten versteckt hat? Oder unterm Bett? Oder im Wabezimmer?“

Werner Klamm reißt sich die Wohnzimmertür auf. Niemand ist drinnen. Er kramt zum Schlafzimmer, er rast durch die Wohnung. Kein Mensch ist zu sehen.

„Was denkt er, sie ist weggegangen! Sicherheitsshalber mit dem Besuch verduftet, weil ja der Chemann um diese Zeit nach Hause zu kommen pflegt! Und in der Eile hat der Freche den Hut vergessen!“

„Gut, sehr gut! Man hat ein Beweismittel in der Hand! Und er nimmt den Hut und steckt ihn — wohin in der Eile? — in den Papierkorb unter die alten Briefumschläge.“

Werner Klamm sitzt am Schreibtisch, den Kopf gestützt, und wartet auf seine Frau. Er ist zornig und doch listig.

„Nach einer Weile hört er sie kommen. Sie singt und pfeift im Vorraum. „Was denkt er, so ist das, wenn man vergnügt ist!“

Sie tritt ein. Er bleibt sitzen und schaut sie stumm an. „Na, Wernerchen?“ fragt sie. „Kannst du nicht kommen?“

„Wie sie sich verhalten kann! Wo bist du gewesen?“ „Beim Fleischer. Ich habe dir kalten Braten geholt.“

„Jawohl!“ fährt er auf. „Ich rieche den Braten schon! Wer war der Mensch, der mit dir ging?“

„Wen?“ „Ja, ich nenne ihn mit Vorbedacht einen Menschen!“

„Du bist anscheinend wirklich krank, Wernerchen!“ „Lüge nicht, ich habe euch gesehen!“

„Da dreht sie sich um und geht still hinaus.“ „Er hört sie in der Küche klappern. Jetzt singt und pfeift sie nicht mehr.“

„Solch eine Verstocktheit!“ denkt er und geht ins Wabezimmer, sich die Hände zu waschen.

Als er zurückkommt, sieht er, wie sie den leeren Papierkorb zurückbringt. Und der Gut — soll man's für möglich halten!

— der Gut hängt wieder draußen am Hals! Da ist es mit seiner Fassung zu Ende. Er reißt den Gut herunter und schreit: „Ihr vor die Füße!“

Rüchzettel des Deutschen Frauenwerks Gau Sachsen, vom 22. bis 28. Oktober

- Sonntag: Früh: Milchmalzkaffee, Heidegebäd. — Mittags: Eintopf von Rindfleisch, Mören, Bohnen und Kartoffeln. — Abends: Gemüsesuppe, Bratortoffeln, Kräuterbrot.

Rezepte:

- Heidegebäd mit Kürbis gekocht. 1/2 kg. Wehl, 40 Gramm Hirse, 6 Eßlöffel Milch, 75 Gramm Zucker, 80 Gramm Margarine, 1/2 kg. Kürbis, 50 Gramm Korinthen oder Sultaninen.

Nenne nicht das Schicksal grauam, Nenne keinen Schluß nicht Reid; Sein Gesetz ist ew'ge Wahrheit, Seine Güte Unsterblichkeit, Seine Macht Notwendigkeit.



„Kinder, Kinder, wenn man so mit ansieht, was ihr alles anstellt, um euch zu quälen und das hübsche Leben sauer zu machen, dann ist man beinahe froh, daß man keine Geduld auf dem Wudel hat und aus dem ganzen Rauber raus ist.“

„Ich bin ja so unglücklich, Piero...“ „Na, na, na, dann wollen wir mal zu Bett gehen und das ganze Unglück verschlafen.“

„Auch Eva von Werner war zu Bett gegangen, aber sie konnte nicht sofort einschlafen. Ihr selbste Marie Lemmes glückliche Leichtfertigkeit, sie neigte mehr zum Gräbeln und Einmischen.“

Wieder ertönte das Geräusch. Ein Krachen und jämmerliches Quiemen. „Quiemenchen!“ lachte Eva und riß die Tür auf.

„Nach Erledigung dieser Seldentaten sah er Eva triumphierend an. Der kleine Kerl wirkte genau, daß er bei Eva ein Duzend Steine im Brett hatte.“

„Das beeinträchtigte Rosalies Raune. Sie gehörete nun mal zu den Leuten, die von Friedfertigkeit gereizt werden und sich in einer gewissen Donnerwetterstimmung am wohlsten fühlen.“

„Rosalie war veräppelt, weil die Richte von dem ‚Kopfweh‘ keine Notiz nahm und setzte eine wahre Zimmermiese auf.“

Rosalie runzelte die Stirn. „Welch rücksichtsloser Vorschlag! Du weißt sehr gut, wie mir die Füße nach wenigen Schritten schmerzen.“

„Du kannst das Auto heute wirklich nicht bekommen, Tante. Ich fahre nächster mit dem General und Frau von Büffern zum Übungsfeld hinaus.“

„Das geht leider nicht, weil Herr Valentia nur uns drei eingeladen hat.“ „Aber er wird bestimmt nichts dagegen haben, wenn Rosalika mitkommt.“

„Wie lieb von dir, Eva. Tausend Dank. Ich friss mich sehr auf das Auto. Aber der Unterhalt eines Wagens ist recht teuer, und ich bin nun eine arme Frau.“



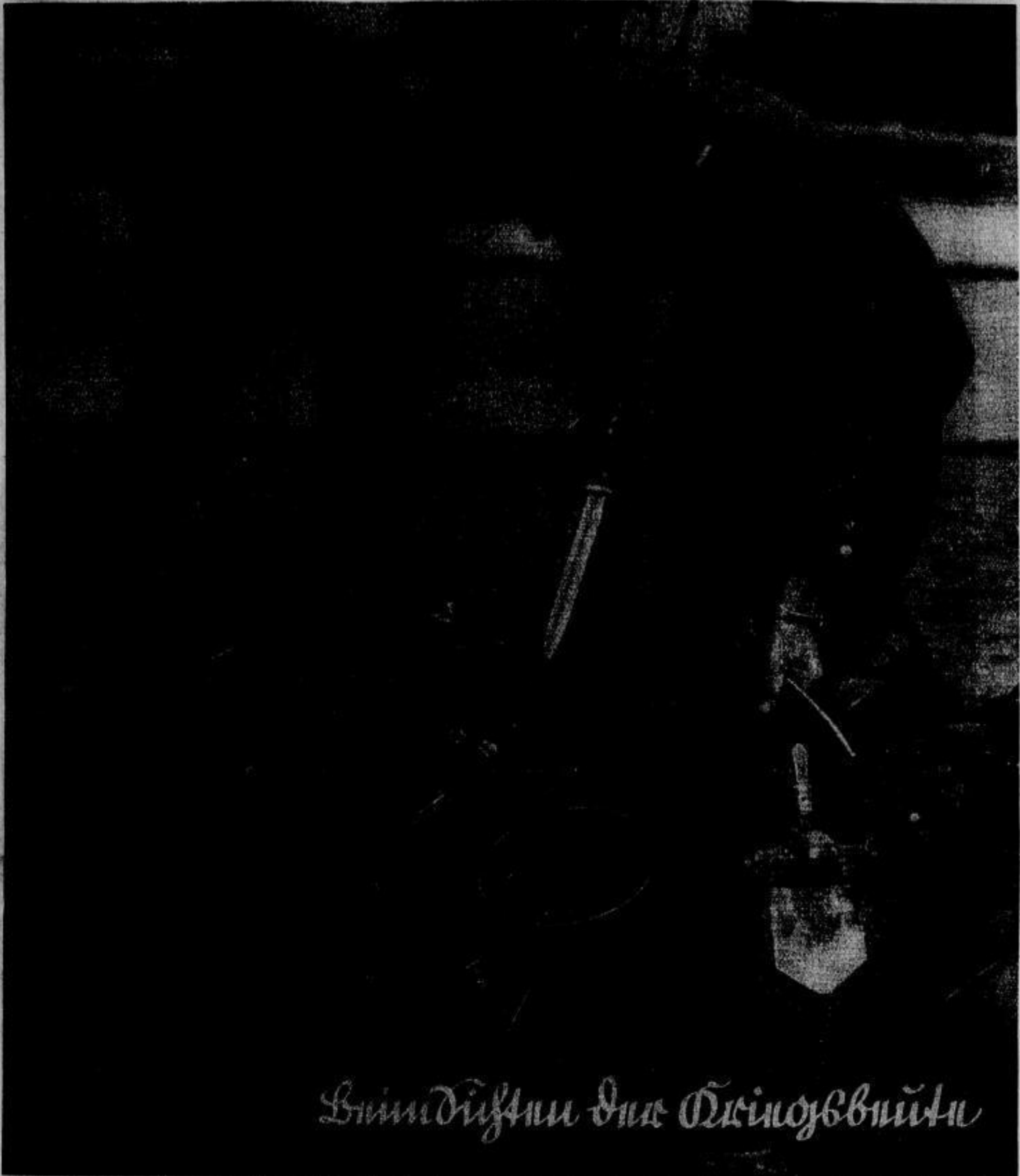
# Steim und Welt

Wochenbilabeilage des Sächsischen Erzählers

Bischofswerda

Nummer 39

Jaßgang 1939



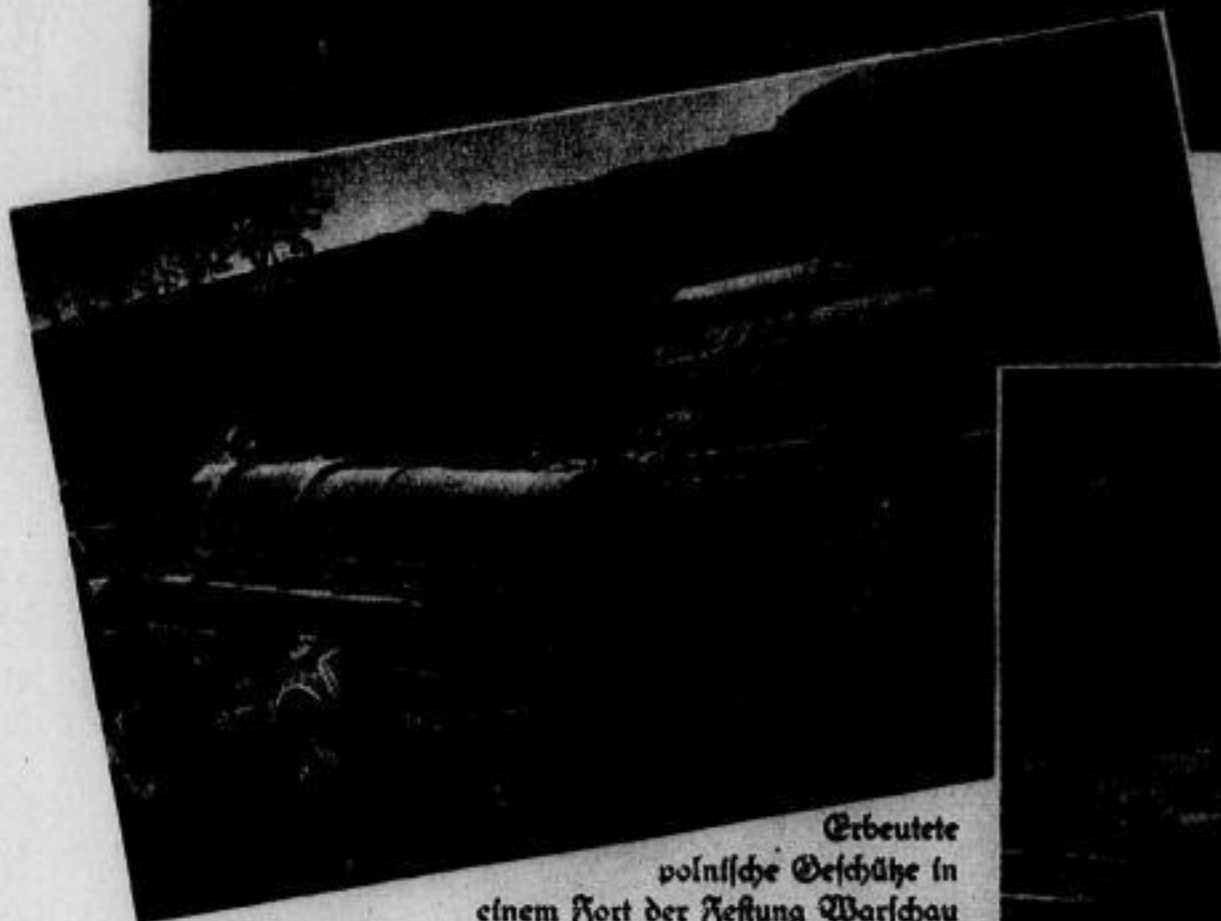
Gründungs- und Vereinsblätter

Rufn.: Sticht, Presse-Bild-Zentrale

# Nach der Kapitulation Warschans



An Hand einer Karte fanden die Übergabeverhandlungen zwischen deutschen und polnischen Offizieren statt. Aufn.: Große Presse-Bild-Zentrale



Erbeutete polnische Geschütze in einem Fort der Festung Warschau

Aufn.: Große Presse-Bild-Zentrale



Die große Parade vor dem Führer in Warschau. Aufn.: Große Presse-Bild-Zentrale

Unten: Zerföhrte Autos, die als Straßensperren den Einmarsch unserer Truppen hindern sollten, sind zur Seite geräumt. Aufn.: Schmidt, Große Presse-Bild-Zentrale



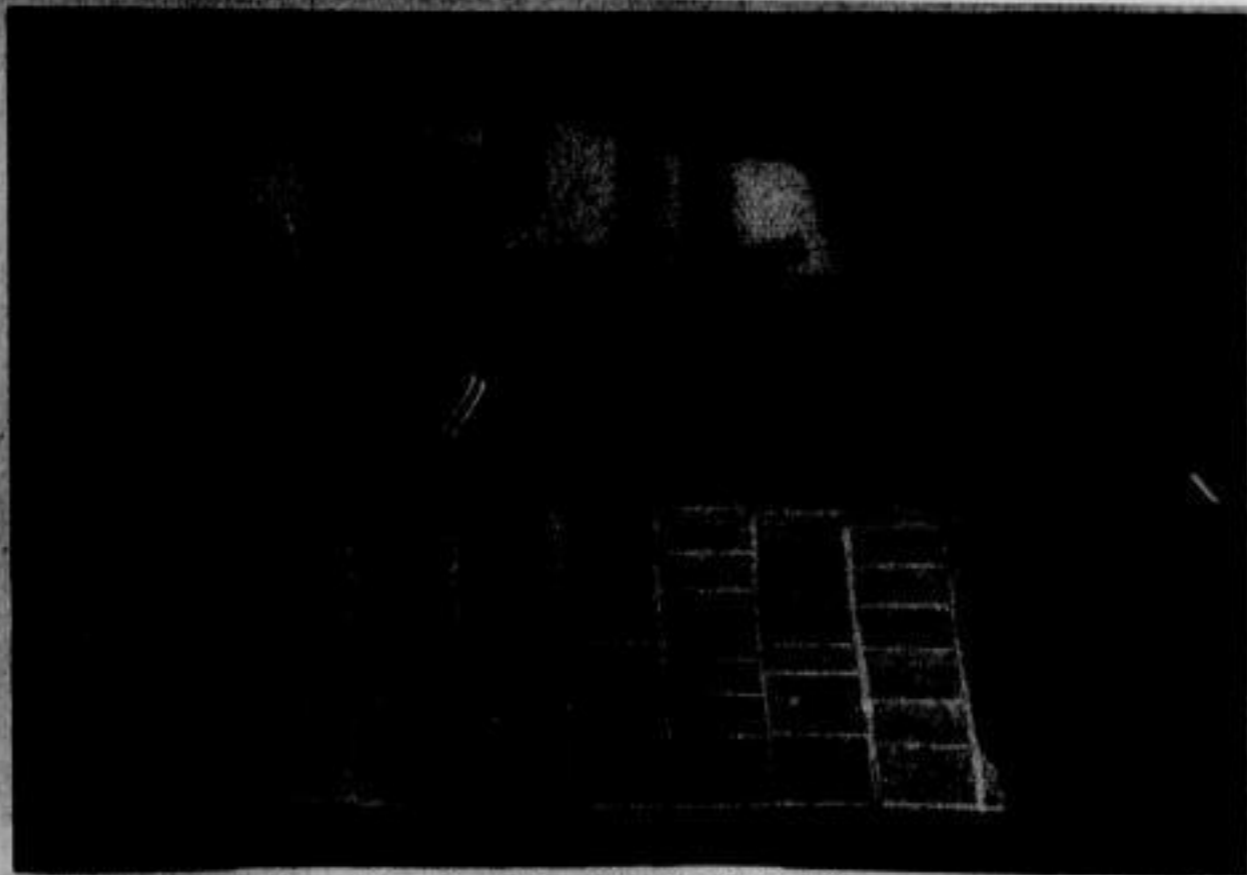
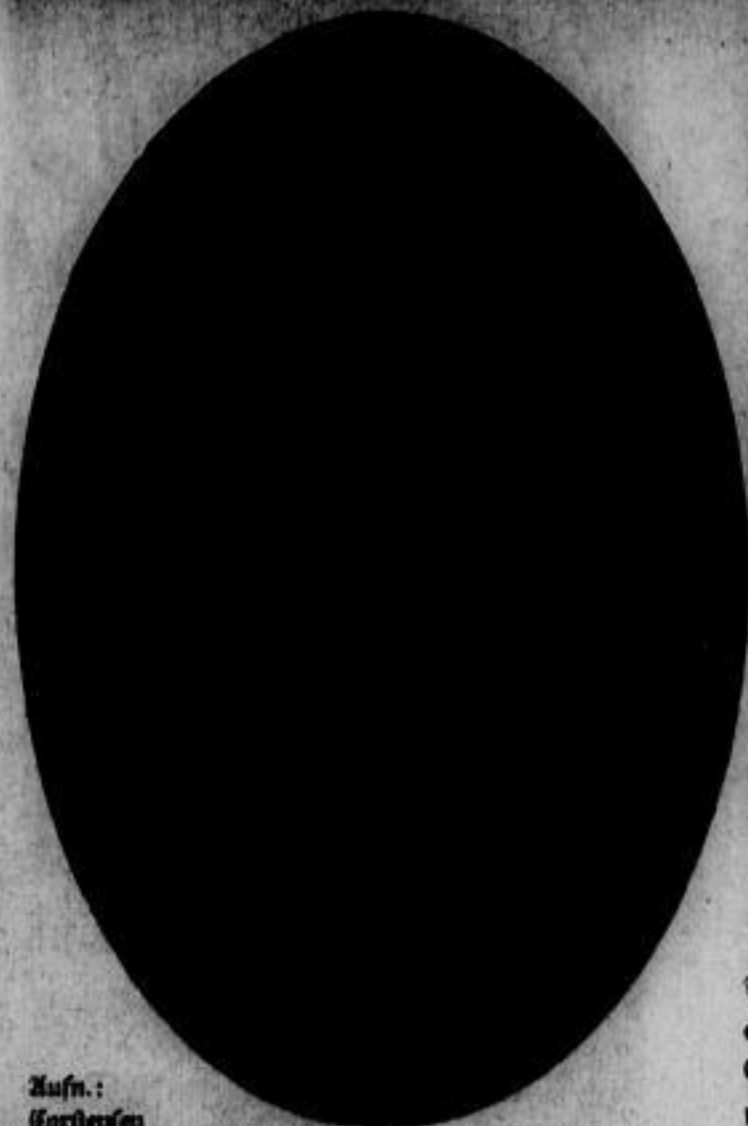
Links: Bei den Kämpfen in den Vorstädten der Festung Warschau hatten sich in diesem Fabrikgebäude polnische Truppen festgesetzt. Das Gebäude mußte beschossen werden, dabei erhielt der Schornstein in seiner oberen Hälfte einen Treffer, der nur ein Loch riß, den Schornstein aber selbst stehen ließ. Aufn.: Kasperl, Große Presse-Bild-Zentrale

Aufn.:  
Kasperl

Poste

Recht  
Infant  
Der C

6 Ku



Immer wieder prägen sich unsere Flieger die feindlichen Flugzeugtypen ein. Aufn.: Deunet

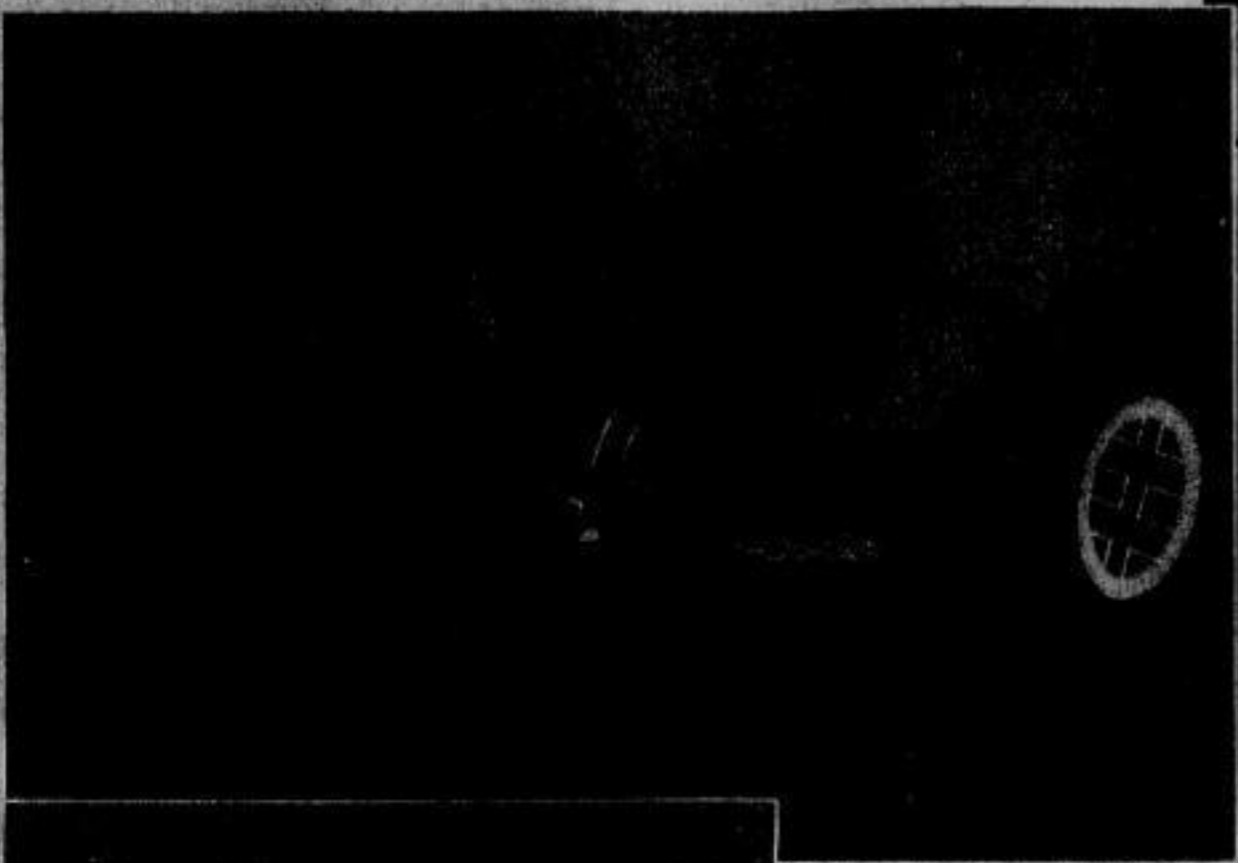
Der erfolgreiche Kampfflieger, Befreiter Franke, dem es gelang, in der Nordsee einen englischen Flugzeugträger zu vernichten, wurde von Generalfeldmarschall Göring mit dem O.R. II. und O.R. I. ausgezeichnet und zum Leutnant befördert.

Aufn.: Garstner



Die Heimat hört die Front. Aufn.: Katsch

Ein deutscher und ein slowakischer Offizier im Gespräch vor einer slowakischen Jagdmaschine, die die Hoheitszeichen beider Länder trägt.



Postverteilung während einer Gefechtspause. Aufn.: Ullrich

Rechts: „Helm ab zum Gebet!“ Gedankfeier eines Infanterieregiments im Fort Warschau-Mokotow. Der Oberst hält die Ansprache. Aufn.: Sommerhub

6 Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale



aber-  
nischen  
Zentrale  
Zentrale  
unserer  
Zentrale  
sich in  
schossen  
der nur  
Zentrale



Wie berichtet, haben die Engländer unsere Pflanzungen in Afrika von ihren Besitzungen verschleppt und zur Bauernarbeit auf anderen Kontinenten verwendet. Unsere Bildreihe führt uns an die Westküste des schwarzen Erdteils, wo zahlreiche Bananen-, Kaka- und Kautschukpflanzungen von Deutschen betreut werden.

Oben: Auf der „Griffin“ kann man Stundenlang durch die Plantage fahren. Kommt ein Zug entgegen, muß das Fahrzeug aus den Gleisen gehoben werden. Dies besahen auf unserem Bild die beiden Negerjungen.



Oben: Ein modernes deutsches Pflanzhaus, das die Engländer ohne Erlaubnis beschlagnahmt haben.

Unter: Wanderbunke in Afrika. Oben: Wie berichtet, haben die Engländer unsere Pflanzungen in Afrika von ihren Besitzungen verschleppt und zur Bauernarbeit auf anderen Kontinenten verwendet. Unsere Bildreihe führt uns an die Westküste des schwarzen Erdteils, wo zahlreiche Bananen-, Kaka- und Kautschukpflanzungen von Deutschen betreut werden.

Rechts: In jedem Kilo Bananen aus deutschen Pflanzungen verdient der Engländer bisher zehn, in Pfennig.

Oben eines Baumkollern (Duro). Das Holz ist sehr weich.

Rechts: Kakaobäume. In ihnen sind die Kakaobohnen verborgen.

11. Aufnahme: Bergbau Nr. 39 Seite 4



Langes alles Kagerweß im best bedachten Noz  
Links: Bananenbündel auf Leichter



Das Bananenblatt dient den Jungen als Regenschirm



Wälderliche Palmen, unter denen man nicht umgekehrt werden kann



Oben: Kagerweß an seinen „modernen“ Maschinen in Duro (Kautschuk, Wanderschaft von Kamerun)

Rechts: Deutsches Pflanzhaus in Kamerun-gebirge



Nr. 39 Seite 5

Zwei tolle  
Burschen



Aufnahmen:  
Bergmann (1),  
Göbel (1), Dreyß (1)

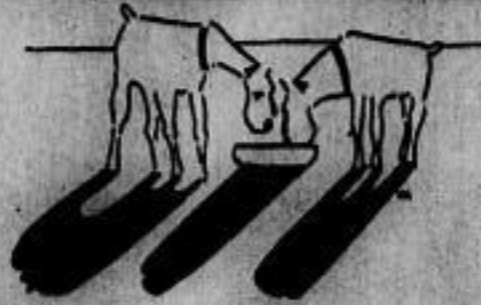
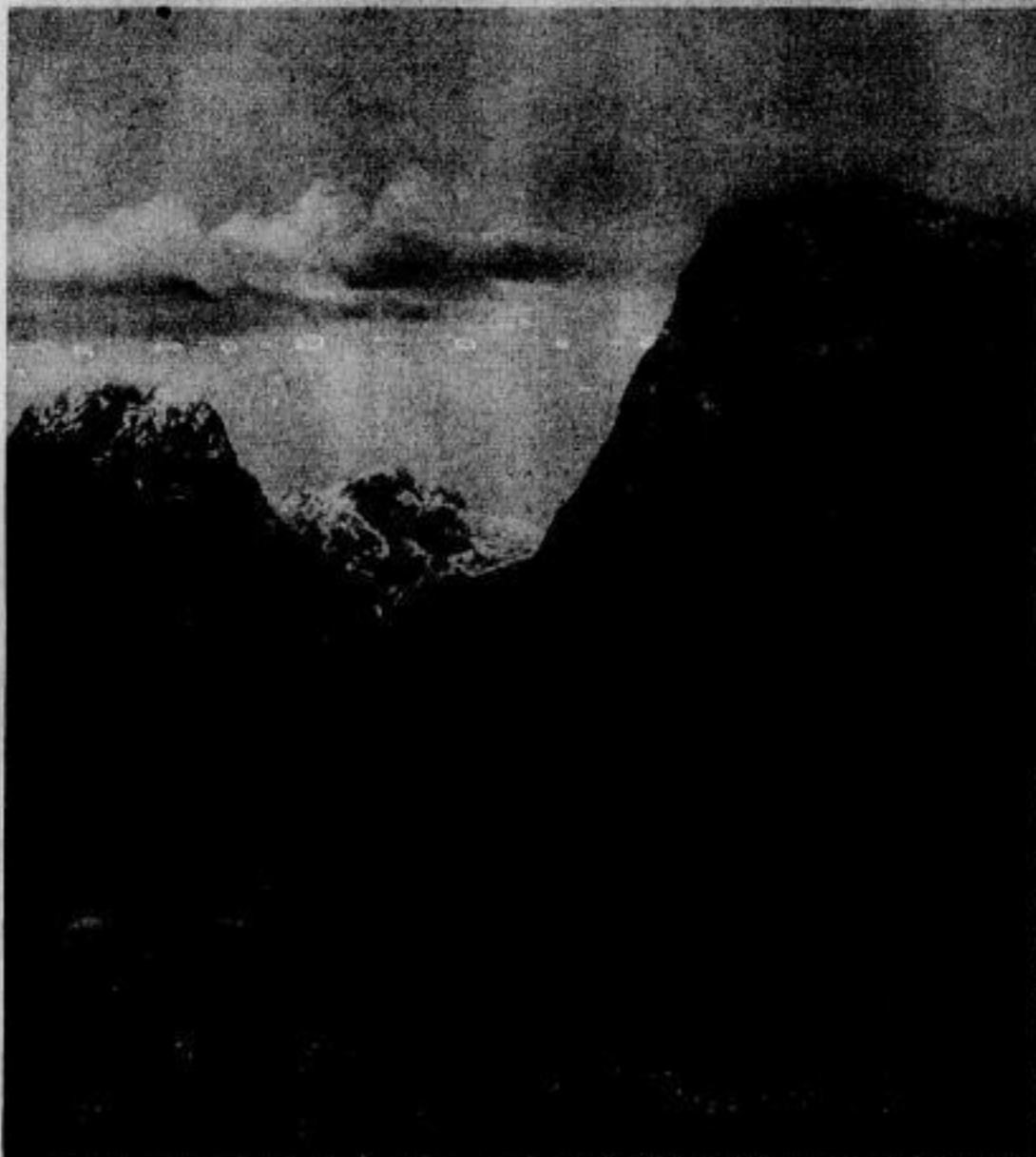


Bild unten: Blick auf Höllentorkopf, Alpspitze und Kleinen Wagenstein



Engell in Oberbayern



Die  
Jung

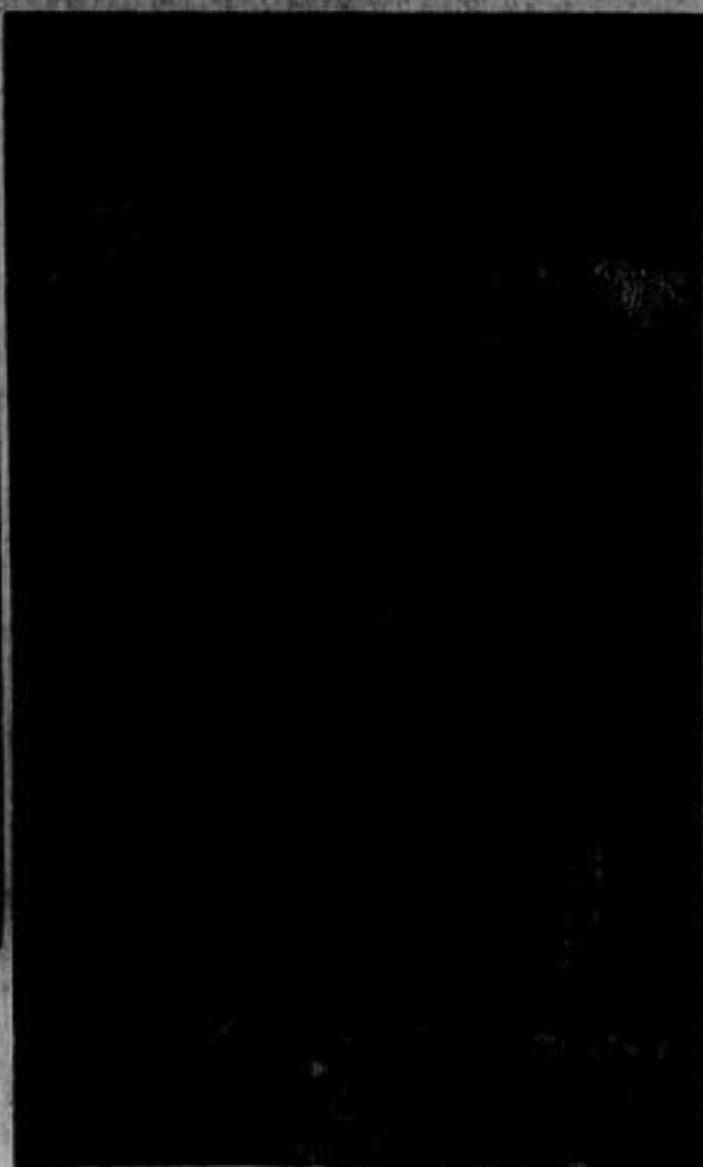
Ca  
werd

110

Bei jeder  
Burschen



Aufnahmen:  
Bergmann (3),  
Löhrich (2), Presse-Bild-Zentrale (1)



# Die Front der Heimat

## Jung und alt bei der Kartoffelernte

Hoch auf einem Lastwagen leert ein  
DOK-Mädel eine Kartoffelkepe



Bei der Kartoffelsortiermaschine



Hitlerjungen greifen tüchtig zu



Ein Zentner ist noch immer 50 kg



Tausende von Kilogramm Kartoffeln  
werden für den Winter eingemietet

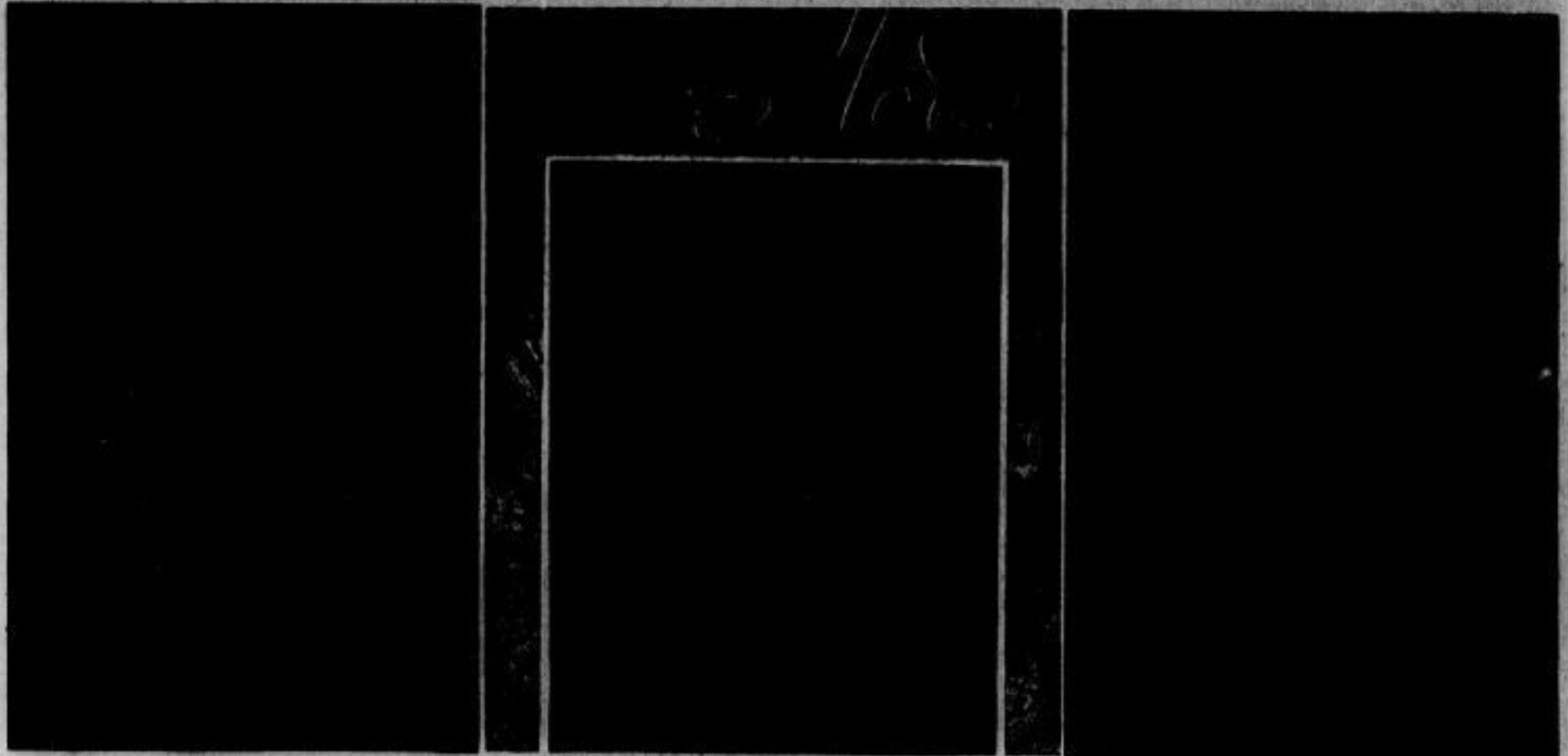


Bertig verpackt für den Stadttransport



Feierabend auf dem Kartoffelacker

Aufnahmen: Bergmann (3), Löhrich (2), Presse-Bild-Zentrale (1)



Ganz durchgeknöpft ist dieses Strickkleid mit Patenteinsatz und Taschen

Aufnahmen: Delorme (1), Georgi (1), Bryer (1)

Grasfarbener Wollstoff ist das Material, aus dem diese Bluse mit senkrecht laufenden Säumchen gearbeitet wurde, die von Querstreifen und einer mit Bierknöpfen versehenen Frontleiste unterbrochen werden (Mod. Venus)

Derusalkleid aus blauem Strassaleine mit gezogenem Oberteil und Taschen (Modell Värbel)

## HEITERE STUNDE

Ein junges Mädchen reichte dem Bankkassierer einen Verrechnungsscheck.

„Ich bedaure, Fräulein, ich darf Ihnen den Scheck nicht am Schalter auszahlen“, sagte der Kassierer höflich.

„Das tut nichts“, antwortete das Mädchen mit einem gewinnenden Lächeln, „ich komme einmal zu Ihnen hinter den Zahltsch.“

„Ist die neue Cassflätte mit Selbstbedienung sehr gut?“

„Sicher. Die Drehtür bleibt den ganzen Tag nicht stehen.“

Ein Mädchen ging zu einer Wahrsagerin und ließ sich die Zukunft aus der Hand lesen.

„Ich sehe, daß Sie sich in einen großen Mann verliebt haben, dem ein Schneidezahn fehlt“, sagte die Wahrsagerin.

„Das stimmt!“

„Ich sehe auch, daß er Sie um Ihre Hand angehalten hat.“

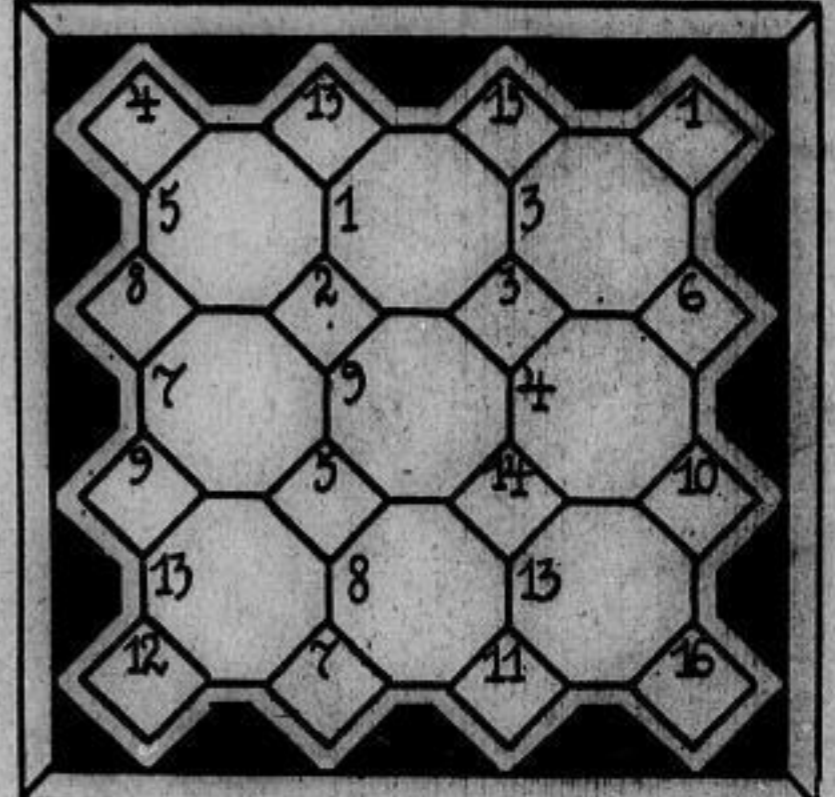
„Das stimmt auch.“

„Und er heißt Georg Blank.“

„Das ist ja großartig! Wie können Sie das denn alles aus meiner Hand lesen?“

„Ich lese das nicht aus der Hand“, sagte die Wahrsagerin. „Der Ring ist's, den Sie tragen. Ich habe ihn Georg vor zwei Monaten zurückgegeben.“

## Fliesen - Räuberei (Geheißel gelehrt)



Zuerst sind die kleinen, auf die Spitze gestellten Fliesen mit je einem zu erratenden Buchstaben auszufüllen. Es sollen zuerst Wörter gefunden werden, die in numerierter Folge eingetragen sind. Wir beginnen: 1 2 3 4 = Rinderfrau, 5 6 7 8 = Wald- und Feldtier, 9 10 11 = Welches, 12 13 14 15 16 = Kampfplatz. Sind diese Wörter richtig gefunden, so ergeben diese vier waagerechten Reihen je einen Mädchennamen. — Nunmehr setzt man in die großen Fliesen Buchstaben ein, die durch die entsprechenden Zahlen in den kleinen Fliesen gegeben sind. Die drei waagerechten Reihen dieser Fliesen, fortlaufend gelesen, ergeben einen Volksschädling.

**Lösung aus Nr. 38. Kreuzworträtsel:**  
 Waagerecht: 1. Varus, 4. Adolf, 7. Osm, 8. Pokal, 10. ehern, 12. Ronne, 15. Ulme, 16. Ogon, 20. Noten, 24. Osted, 25. Agnes, 26. Ihr, 27. Lehen, 28. Loden.  
 Senkrecht: 1. Viper, 2. Atom, 3. Solo, 4. Amen, 5. Lira, 6. Finne, 9. Anemone, 11. Heizung, 13. Alt, 14. Rom, 17. Hegel, 18. Fasan, 19. Aloe, 21. Odin, 22. Carl, 23. Rehe.



„Ich möchte bloß mal wissen, wie viele Eimer der Sagger hat. Ich habe schon 2000 gezählt, und sie sind immer noch nicht alle.“ (La Tribuna Illustrata, Italien)

Hauptkassierer: Dr. Johannes Bergmann, Pirna - Verlag: Oreadner Verlagsgesellschaft m. b. H., Oreaden - Rotationsdruck: Dr. Günz-Druck, Oreaden

Nr. 39 Seite 8